



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

341 (27.7.1927) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-234817](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-234817)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Regulierungspreis: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich M. 2,80 ohne Beleggeld. Bei evtl. Wenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkontonummer 17599 Karlsruhe. Haupt-Vertriebsstelle E. G. L. Haupt-Vertriebsstelle R. 1, 4-6, (Baslermühlweg), Geschäfts-Vertriebsstellen: Waldhofstr. 8, Schwabingerstr. 10/20 u. Weierfeldstr. 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigerpreis nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelleile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R. M. Restanten 3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Beantwortung übernommen. Höhere Gewähr, Streich, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungsansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Kaufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Revoltendebatte im Wiener Parlament Sozialdemokratisches Misstrauensvotum gegen die Bundesregierung

Neden Seipels und Bauers

Im Wiener Nationalrat begann am gestrigen Dienstag die große politische Aussprache, die mit einer dreiviertelstündigen Rede des Bundeskanzlers Dr. Seipel eingeleitet wurde.

Der Bundeskanzler führte aus, unter den Verwundeten, wenn auch nicht unter den Toten, befände sich auch die österreichische Republik. Das Schwurgericht in der letzten Zeit durch Freisprüche ernste Bedenken auslösten, hätte nicht zu Strohenfundgebungen, vor allem nicht zu einem solchen Blutvergießen den Anlaß geben dürfen. Zu verheeren gewesen wäre eine parlamentarische Intervention in der Frage der Schwurgerichte, nicht aber eine wilde Revolte. Seipel nahm dann in Schilderung des Verlaufs der Unruhen die Polizei in Schutz, da sie ihre Pflicht getan habe. Es sei sehr bedauerlich, daß die Polizei angegriffen wurde, denn die ersten Verwundeten auf den Rettungseinsätzen seien Polizisten gewesen. Er sei überzeugt, daß viel weniger Blut geflossen wäre, wenn Bürgermeister Landeshaupmann Seitz der Forderung des Polizeipräsidenten nach Hinziehung von Militär nachgegeben wäre. Denn schon durch das bloße Erscheinen des Militärs wäre Ruhe herbeigeführt worden. Es kam zu einer

Kontroverse zwischen Seipel und Seitz

als Dr. Seipel den Bürgermeister aufforderte, er möge sein Versprechen halten und die Gemeindevache auflösen, da diese nur für die Gefahrenzeit vom Bürgermeister aufgestellt wurde und ein erheblicher Teil der Bevölkerung in dem weiteren Bestehen der Gemeindevache eine Bedrohung der Ruhe und Ordnung erblickte. Daraus rief Dr. Seitz dem Bundeskanzler zu: „Diese Stellungnahme Ihres Heiligtums werde ich mir merken.“

Dr. Seipel führte dann des weiteren aus, daß ganz besonders die Verhängung des Verkehrsstreiks geschadet habe. Hätten Telefon und Telegraph funktioniert, so wäre die Zahl der Opfer längst nicht so groß gewesen. Oesterreich sei heute daran gemessen, von der Revolte in die Revolution zu gelangen. Die Unruhen seien nicht vom Ausland angezettelt worden, sie seien aber auch nicht vom Ausland zum Stillstand gebracht worden. Sie hätten die Unruhen aus eigener Kraft überwunden. Die Republik sei in großer Gefahr gewesen, hauptsächlich wegen des Verkehrsstreiks. Im Namen der Republik hat er, alles an tun, damit Oesterreich nicht wieder ein solches Unglück erlebte. Alle möchten zusammen helfen, damit endlich der Frieden in Oesterreich nicht gefährdet werde. Zum Schluß appellierte Dr. Seipel an die sozialdemokratische Partei, sie möge nicht auf ihrer Forderung nach Amnestie und der Verhafteten bestehen, denn das wäre ein Freibrief für die Unruhen. Nachdem der Bundeskanzler unter langem anhaltendem Beifall der bürgerlichen Parteien geendet hatte, nahm

für die Sozialdemokraten Dr. Otto Bauer

das Wort. Auch er sprach in gemäßigtem Ton und versicherte, daß das Bild der Brüder, die er auf dem Zentralfriedhof gesehen habe, ihn nöthigte, das eigene Gewissen zu prüfen. Alle müßten sich fragen, wieweit sie ihre eigene Verantwortung belastet hätten. Es sei ihre eigene Schuld, daß die sozialdemokratische Parteiführung den Umfang der Demonstrationen nicht vorausgesehen habe, daß der Republikanische Schutzbund nicht genügend ausgerüstet worden sei und daß die Gemeindevache erst am 2. Tage aufgestellt wurde. Die Sozialdemokraten hätten, als sie die Erregung über das Schattendorfer Urteil bemerkten, sofort selbst einen offiziellen Protestkreis erklären sollen, wenn man andererseits auch sagen

müsse, daß selbst ein organisierter Streik an diesem Tage gefahrlos gewesen wäre. Andererseits sollten aber auch Dr. Seipel und Polizeipräsident Dr. Schöberl sich fragen, ob sie recht tun, wenn sie erklären, daß von ihrer Seite kein Fehler begangen worden sei. Auch im alten Oesterreich sei auf Arbeiter geschossen worden, aber keine Katastrophe sei damals so furchtbar gewesen, wie die jetzt erlebte. Damals sei nach solchen Zusammenstößen, bei denen es Tote gegeben habe, im alten österreichischen Abgeordnetenhaus ausführlich debattiert worden, wobei nicht nur die Sozialdemokraten, sondern alle Parteien Rechenschaft von dem verantwortlichen Minister gefordert hätten. Die Folge sei gewesen, daß bei Demonstrationen die Verwendung von Waffen nur unter den äußersten Umständen vorkam. Jetzt scheine es,

die Schieberel sei populär geworden.

Bei diesen Worten erfolgte ein Entrüstungsruf aus Reihen der bürgerlichen Parteien, während die Sozialdemokraten in Zustimmungsrufe ausbrachen. Ruhe trat erst wieder ein, als Bauer darauf verwies, daß sich unter den Demonstranten außer den vielen Arbeitern auch sehr viele Arbeitslose befanden und daß diese Menschen in Oesterreich mehr gelitten hätten als in irgend einem anderen Lande. Bauer kritisierte weiter das Verhalten der Polizei, die völlig kopflos gewesen sei und für die Hofrat Lauska die Verantwortung trage. Bauer richtete dann scharfe Angriffe und Vorwürfe gegen das Verhalten und Vorgehen der Polizei. Hierbei wiederholte er auch die Behauptung, daß Scheibemunition verwendet worden sei, bei der an der Geschosspitze der Bleikern offen liege. Andererseits, so erklärte der Redner, dürfe man sich nicht unterschiedslos gegen die Polizei wenden. Er wisse sehr wohl, daß viele Beamte zur Erhaltung ihres eigenen Lebens und in höchster Nothwehr von der Waffe Gebrauch gemacht hätten. Von über 450 in die Hofspitälser eingelieferten Verwundeten seien 163 Polizisten. Es sei richtig, daß besonders am Zentralfriedhof schwere Mißhandlungen und Verletzungen von Wunden vorgekommen seien. — Zu einem lebhaften Tumult kam es, als Dr. Bauer im Verlauf seiner Rede erklärte, seit 7 Jahren regiere unter den verschiedensten Firmen der jetzige Bundeskanzler, und das sei das Ergebnis. Zum Schluß beantragte Dr. Bauer die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses und stellte einen

Misstrauensantrag gegen die Bundesregierung.

Anschließend an die Ausführungen Dr. Bauers verlas der Vizekanzler und Innenminister Hartleb einen langen Bericht der Polizeidirektion über die Vorgänge des 15. und 16. Juli. In Hand dieser Angaben widerlegte er die Behauptung seines Vorgesetzten über die Verwendung von Dum-Dum-Geschossen und bestätigte andererseits vollständig die Mittheilungen über die Mißhandlungen von Polizisten. Die vom Bürgermeister als Landeshauptmann ins Leben gerufene Gemeinde-Schutzwache bezeichnete der Vizekanzler als gefahrlos.

Nach Hartleb sprach namens der Sozialdemokraten der frühere Staatskanzler Dr. Renner.

Pied nach Deutschland abgeschoben

Der preussische Landtagsabgeordnete Pied wurde aus dem Wiener Landesgericht entlassen, nachdem der Staatsanwalt erklärt hatte, daß er eine Anklage nicht erhebe. Er wird unter Bewachung an die Grenze gebracht und befindet sich bereits auf der Rückreise nach Deutschland. Ueber seinen Einspruch gegen die von der Polizei verhängte Landesverweisung aus Oesterreich ist noch keine Entscheidung gefallen. Dadurch wird jedoch die Abreise nicht verhindert.

„Kreuzzeitung“ und Anschlußfrage

Sie berichtet, daß es die „Kreuzzeitung“ für richtig gehalten, den durch die Wiener Unruhen hervorgerufenen Wirrwarr der Meinungen noch dadurch zu vergrößern, daß sie eine völlig unverständliche Verwirrung über die Anschlußfrage schaffe. Sie hat zwar auf den empörenden Widerspruch aus Wien hin einen Rückzug angetreten, aber dadurch die Verwirrung aus der Welt zu schaffen. Die nachfolgenden Ausführungen sind umso bedeutungsvoller, als sie von einer Verantwortlichkeit kommen, die früher in den vorherigen Reihen der deutschnationalen Führung gestanden hat.

Zu den Anschlußgegnern in Paris und Rom sind nun leider auch Kreise im Lager des Deutschthums getreten. Noch vor dem Wiener Vorkriegsrum, dem Justizpalastsum, hat der „Sturm“-Artikel des österreichischen Sozialistenführers Bauer vor aller Weltöffentlichkeit und getan, daß die österreichischen Sozialdemokraten sich nicht mehr unbedingt für den Anschlußgedanken begeistern. Nun ist auch aus dem nationalen Lager des Reiches selbst eine ablehnende Stimme, und zwar eine nicht unbeachtliche gekommen. Die deutschnationalen „Kreuzzeitung“ widmet der Frage einen Leitartikel und sagt darin: „Die den Anschluß wollen, lassen sich entweder von Sentiments leiten, denen man zumal in der Außenpolitik sehr vorsichtig aus dem Wege gehen soll, oder sie hoffen, daß die Partei infolge des Anschlusses geschäftlich würde.“ Sie begründet diesen Satz folgendermaßen: „Das Deutsche Reich und Oesterreich sind zwei verschiedene Staaten, jeder für sich historisch geworden durch die Jahrhunderte; der Dualismus zwischen Nord und Süd geht schon auf Hermann den Cherusker und Markob zurück. Preußen und Deutsch-Oesterreich kann man nicht in dasselbe Reich zwängen. Oesterreich ins Deutsche Reich aufnehmen, wäre dasselbe, als wenn Bismarck 1871 verfuhr hätte, Bayern zu einer preussischen Provinz zu machen. Es zeigt nur von dem ganzen Tiefstand unserer außenpolitischen Bildung, daß solche Gedanken selbst von vernünftigen Männern erwogen und öffentlich besprochen werden.“

Diese ungeheuerlichen Worte in dem Hauptblatte der deutschnationalen Volkspartei müssen nicht nur im gesamten nationalen Lager ohne Unterschied der Parteieinstellung Erstaunen und Verwirrung hervorrufen, sondern noch mehr allen Gegnern der nationalen Richtung den denkbar geeigneten Stoff zur Wählerarbeit gegen alles Nationale für lange Zeit geben. Ein „Tiefstand unserer außenpolitischen Bildung“ soll es sein, wenn man für die kulturelle, politische und etwa auch staatliche Zusammengehörigkeit und Zusammenfassung Deutsch-Oesterreichs und unseres deutschen Kampfbundes wirkt? Den Deutschen möchte man sehen, der dem unverständlichen Gedanken gegenüber sich nicht lieber zu der Anschauung der fruchtbarsten „vernünftigen Männer“ bekennen wollte. Wir wollen ganz schweigen, darüber, ob Oesterreichs Kultur vom Abwärtensleben an bis zu Mozart, Schubert und Grillparzer, von der fernigen Tiroler Bauernschaft bis ins Burgenland und weiter darüber hinaus nicht eine urdeutsche Kultur sein soll. Sollen etwa Wien und Salzburg nicht ebenso deutsche Städte sein wie München und Nürnberg? Reichte man nicht früher den Tiroler nicht ebenso sehr zum bayerischen Volkstamm wie unseren Bayern, haben sie nicht gerade deshalb so oft nach deutscher Brüder-Unität miteinander geraucht? Es wäre verhängnisvoll, wenn etwa jene Auslassungen des deutschnationalen Hauptorganes pro-grammatische Natur sein sollten, nachdem eben erst der deutschnationalen Vizekanzler Herzog im Reichstage bei der Einbringung des neuen Strafgesetzbuches dessen künftige gleichzeitige Geltung auch in Oesterreich als verheißungsvoll für die Zukunft erklärt hatte. Und nicht zu wundern brauchen sich die Deutschnationalen, wenn nicht nur ihre Vorgesetzten, sondern auch die von ihnen in Hannover durch Bismarcks allzu schonende Behandlung umworbene Welfen samt ihrer sogenannten föderalistischen Bewegung die deutschnationalen Partei als „ostdeutsche, echtpreussische und kleindeutsche“ geschäftlich in ihre Agitation hinstellen werden.

Mag es sein, daß ein Anschluß Oesterreichs unseren reichsdeutschen Volksparteien einen starken Zuwachs bringen würde; mag es sein, daß unsere parlamentarischen Schwierigkeiten verstärkt würden. Sind denn aber nicht auch in der Politik Schwierigkeiten und Hindernisse dazu da, daß sie überwunden werden? Parteipolitischen und parlamentarischen Erwägungen sollten denn doch gerade Deutschnationalen nicht ausschlaggebend sein in einer so nationalen Zukunftfrage. Nie und nimmer aber sollte sich national nennenden Deutschen der Anschluß Oesterreichs an das von Bismarck geschaffene Deutsche Reich nur ein „Sentiment“ sein. Dies Wort dürfte nicht fallen aus nationalem Munde. Wenn jetzt etwa die Vorgesetzten und die Welfen unsere alten Reichsfarben schwarz-weiß-rot als gewollt reichsdeutsche erklären und die schwarz-rot-goldenen Farben als die wahrhaft großdeutschen und damit wirklich nationalen in Deutschland agitatorisch bezeichnen würden, brauchen sich die Deutschnationalen nicht zu wundern.

Die Franzosen pflegen so manches deutsche Wort als Schlagwort in ihre Sprache aufzunehmen. Das neueste Beispiel hierfür ist der Ausdruck „Le Anshluß“. Und soeben regt Sauerwein im einflussreichen „Matin“ eine internationale Konferenz gegen „den Anshluß“ an. Kann das heutige deutsche Kampfreich aber wirklich so leicht auf die prächtigen Volksgenossen in Tirol und Steiermark usw. verzichten? Nein, und darum muß es — wie wir sagen: „Deutschland, Deutschland über alles, und im Unschick nun erst recht!“ — gerade nach den so bekannenswerten Wiener Vorkäufen erst recht festhalten mit dem alten Peter Rosenger: Helm ins Reich! Ohne den schwarzen Wiener Kremlas wäre nicht der zukunftsreiche Tiroler und steiermärkische Sonntag gewesen, wo die Helmwehren von den Bergen herabstiegen, um

Die Reichsbanner-Krise

Berlin, 27. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Das „Acht-Uhr-Abendblatt“ will aus gewissen Zentrumskreisen gehört haben, daß auch der Finanzminister Köhler dem Reichsbanner folgen werde. Nach den harten Worten, die das Hauptorgan des bairischen Zentrums in den letzten Tagen für das Reichsbanner gefunden hat, wäre das nicht so ganz unwahrscheinlich. Es bleibt jedenfalls dabei, die Krise im Reichsbanner ist noch nicht zu Ende, sie hebt viellecht nun erst recht an.

Die Debatte über Hörning dauert an, und auch über den Kanzler Marx, der so unliebenswürdig gewesen ist, durch seinen demonstrativen Austritt die Krise im Reichsbanner zu verschärfen. Darnach beschimpft ihn heute der „Vorwärts“ nach allen Regeln der Kunst und müht sich im übrigen um den Nachweis, daß Herr Marx sich von seinen deutschnationalen Ministerkollegen, selbst von Graf Westarp und von dessen „Kreuzzeitung“ habe schieben lassen. Von der Rundgebung des Kabinetts zu dem Aufruf Hörnings habe der fern in den Bergen weilende Kanzler erst aus den Zeitungen erfahren.

Das stimmt nun aber nicht. Von unterrichteter Seite wird festgestellt, daß Herr Dr. Marx von der Erklärung des Kabinetts gegen den Hörningischen Aufruf vorher verständigt worden ist. Was die letzten Gründe des Kanzlers aber

für seinen Austritt angeht, wird zu wiederholen sein, was wir hier schon sagten: „Die ganze Richtung“ hat je länger je weniger Herrn Dr. Marx gepakt.

Annahme von Hörnings Rücktrittsgesuch

Das preussische Staatsministerium hat am Mittwoch das Rücktrittsgesuch des Oberpräsidenten Hörning angenommen. Von gut unterrichteter Seite verlautet, daß das Kabinett wahrscheinlich den früheren Reichsminister Landberg nominieren und dem Provinzialausschuß der Provinz Sachsen vorschlagen wird, sich mit dessen Kandidatur einverstanden zu erklären.

Die Chorzow-Frage

Auch die zweite Haager Entscheidung für Deutschland. Auch die zweite Haager Entscheidung über die Städtewerke Chorzow ist zugunsten Deutschlands ausgefallen. Das Haager Schiedsgericht hat sich entgegen den polnischen Einwänden als zuständig erklärt. Wenn Polen sich democh weigert, seine geschiedwidrigen Maßnahmen bezüglich Chorzow zurückzunehmen, dürfte die Reichsregierung zweifellos den Völkerbund mit der Angelegenheit betrauen, um dessen Autorität es geht, wenn ein Mitglied des Völkerbundes durch das Haager Schiedsgericht behaltene Verpflichtungen nicht zu erfüllen gewillt ist.

Ihr altes deutsches Oesterreichland gegen Bolschewismus und Kommunismus zu schätzen. Dies ist eben nicht Oesterreich — wie manchmal auch bei uns Berlin nicht Deutschland ist.

Schlechter Beschwichtigungsversuch

Berlin, 27. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) In der „Kreuzzeitung“ hat man allgemein doch die Notwendigkeit empfunden, einen kleinen Rückzug anzutreten.

Eins ist sicher, nationale Ansprüche geben wir nicht auf. Das Deutschtum im Südoften steht uns eben so nahe wie das des Ostens und des Westens, allerdings hätte das österröschische Deutschtum sich solcher norddeutschen Protektion erst würdig zu zeigen.

Die Hindenburg-Spende

Die Hindenburg Reichskonferenz des Reichsbauvereins Schwarzrotgold hat eine Entschließung angenommen, derzufolge der Bundesvorstand mit Rücksicht auf die Erfahrungen, die mit ähnlichen Spenden gemacht worden seien, kein Zwang auf die Mitglieder zur Beteiligung an der Hindenburgspende ausüben könne.

Die Geschäftsstelle der Hindenburgspende, Berlin NW 10, stellt hierzu folgendes mit: Daß sich in der Vergangenheit hier und da bei privaten Sammlungen Unzulänglichkeiten ergeben hätten, ist der Hindenburgspende umso besser bekannt, als ihr Leiter jahrelang an führender Stelle den Wohlfahrts-schwund amüßig bekämpft hat.

Die Rheinlandreise des Reichsrats

Unter den 24 in Koblenz eingetroffenen Mitgliedern des Reichsrats bemerkt man u. a. Staatssekretär Zweigert vom Reichsinnenministerium, Dr. Schmidt vom Reichsministerium für die besetzten Gebiete und eine ganze Reihe Ministerialdirektoren und Ministerialräte.

Ueber die Verhältnisse der Rheinlandreise hat Oberbürgermeister Dr. Ruffel einen Vortrag, in dem er u. a. mitteilt, daß die Rheinlandkommission gegenwärtig etwa 800 Beamte gegen früher rund 1000—1200 Beamte zähle.

Rückgang der Erwerbslosigkeit

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge betrug am 15. Juli 1927 rund 493 000 (männliche 269 000, weibliche 104 000) gegenüber rund 541 000 (männliche 291 000, weibliche 111 000) am 1. Juli 1927 und 598 000 am 1. Juni 1927.

Sum Kapitel Wohnungsnot

Berlin, 27. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Am 18. Mai dieses Jahres bei der Wohnungszählung sind in Berlin 1212 491 bewohnte Wohnungen mit 1401 638 Haushaltungen gezählt worden.

Berlin, 25. Juli. Reichsbaupräsident Dr. Schacht ist wieder in Berlin eingetroffen und hat heute vormittag seine Amtsgeschäfte wieder aufgenommen.

Preußen und Reich

Der Konflikt, der im Reichsrat zwischen dem Reich und Preußen entstanden ist, sollte vom Geschäftsordnungsausschuß des Reichsrates beigelegt werden.

Parteiliche Friedensdemonstrationen

Berlin, 27. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Sozialdemokratie Berlins veranstaltet am 1. August, dem Jahrestag des Kriegsausbruchs, eine große öffentliche Demonstration, die als Friedensdemonstration gedacht ist.

Note Frontkämpfer auf Reisen

Berlin, 27. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) In der Nacht vom Sonntag begaben sich von Berlin über 600 rote Frontkämpfer zum Treffen nach Hamburg.

Selbsthilfe gegen die Portoerhöhung

Berlin, 27. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichsvorstand des Groß- und des Ueberseehandels hat, nachdem die Erhöhung der Postgebühren wieder einmal beschlossen worden ist, Vorschläge für Selbsthilfemaßnahmen der Großhandelsfirmen an die aus der Gebührenerhöhung erwachsende Mehrbelastung entworfen.

Kein Berliner Besuch des Prinzen von Wales

Berlin, 27. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Prag war dieser Tage gemeldet worden: Der Prinz von Wales würde bei einem Besuch polnischer Aristokraten in Jasowanne Deutschland und die Tschechi berühren.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Jugoslawien

Berlin, 27. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Handelsvertragsverhandlungen mit Jugoslawien machen, wie uns von unternichteter Seite mitgeteilt wird, gute Fortschritte.

Deutsch-polnische Industrie-Besprechungen

Berlin, 27. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die bereits mehrfach angekündigten Besprechungen zwischen deutschen und polnischen industriellen Spitzenverbänden werden in der ersten Oktoberhälfte im Haus des Reichsverbandes der Deutschen Industrie in Berlin stattfinden.

Was geht in Rußland vor?

Berlin, 27. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Petersburger Sowjetblätter der beiden letzten Tage bringen, wie das „Berl. Tabl.“ feststellt, über 20 Todesanzeigen hervorragender Petersburger Sowjetbeamten.

Rede Brotanus

Bei einem gestern zu Ehren der südslawischen Delegation gegebenen Frühstück hielt Ministerpräsident Brotanus eine politische Rede. Er führte u. a. aus, Rumänien und Südslawen müßten im Interesse des Friedens auf dem Balkan und in Europa fest zusammenhalten.

Italienisch-ungarisches Flume-Abkommen. Das italienisch-ungarische Abkommen über Grenzveränderungen für den ungarischen Handel im Hafen von Flume ist von Mussolini und dem Baron Wilmsberg, Unterstaatssekretär im ungarischen Wirtschaftsministerium, unterzeichnet worden.

Deutsche Volkspartei logo and text: Am Donnerstag, 28. Juli, abends 8 Uhr, findet im Neben-zimmer des „Kaufmanns-Palms, C 1, 10/11“, eine Mitgliederversammlung statt.

Erdbeben in Oesterreich

Ueber ein Erdbeben, das in einem Teile Oesterreichs am Montag abend verspürt wurde, liegen nunmehr ausführliche Meldungen vor. Danach hat das Erdbeben in Wien 9 Uhr 35 Min. stattgefunden, war von 4 Sekunden Dauer und ist als heftiger Erdstoß verspürt worden.

Felsturz in Südtirol

Bei Sterzing zwischen Freienfeld und Franzensfeste ereignete sich nach einem Wolkenschlag ein großer Felsturz. Ungeheure Stein- und Schuttmassen zerstörten die Reichsstraße in großer Ausdehnung.

Lezte Meldungen

Das Projekt einer Bauausstellung 1930. Berlin, 27. Juli. Nach erfolgreichen Verhandlungen zwischen dem Berliner Magistrat und der Bauwirtschaft über den Plan einer großen Bauausstellung im Jahre 1930 ist gestern beschlossen worden, die Bauwirtschaft ein ausgedehntes Gelände in der Nähe der Ausstellungshalle am Kaiserdamm, das eigene Eisenbahnanlagen erhalten soll, auf die Dauer von zehn Jahren zu überlassen.

Ein Flughafen des Völkerbundes

Genf, 26. Juli. Auf dem Genfer Flugplatz Coltrin ist gestern eine Frauennormalkommission zusammengetreten, die für den Völkerbund einen exterritorialen Flugplatz ermitteln will, um für den Völkerbund in Krisenzeiten eine Verbindung mit Genf sicherzustellen.

Schneiderfreit in Wien

Wien, 27. Juli. Gestern traten 5000 Schneider der Herrenkonfektionsbranche in den Streik, weil ihre Lohnforderungen nicht bewilligt wurden.

Städtischer Flugzeugabsturz

Paris, 26. Juli. In der Nähe von Beaumont im Departement Oise ist der französische Piloter von Laere aus einer Höhe von 7000 Meter abgestürzt. Der Fallschirm entfaltete sich erst 100 Meter über dem Boden, und der Piloter erlitt nur einige Schürfwunden.

Ein wahnfinniger Spieler

Paris, 26. Juli. Nach Meldungen aus Monto Carlo ist der Südlane Kostich Radomic, ein Gewohnheitsspieler, beim Spiel plötzlich wahnfinnig geworden. Er versuchte zunächst, die Spieltische in Brand zu setzen, indem er sie mit Benzin übergoß.

150 Personen ertrunken

London, 26. Juli. In der Nähe von Kanton schlug eine Dampfkraftmaschine um, wobei 150 Personen ums Leben gekommen sein sollen. Einzelheiten über das Unglück fehlen.

Quad reist nach Paris

London, 26. Juli. König Quad hat heute vormittag London verlassen, um sich einige Tage in Paris aufzuhalten. Am Montag trifft er zu einem Staatsbesuch in Rom ein.

Der Einzelhandel zur Gewerbeertragssteuer

Widerspruch gegen die einseitige Belastung — Forderungen zur Steuerreform

Der Verband des Einzelhandels E.V. Mannheim hatte für gestern Abend eine allgemeine Mitglieder-Versammlung in die Handelskammer einberufen, die zu der neuen steuerlichen Belastung, die durch die neue Grund- und Gewerbesteuer die ohnehin kaum erschwingbaren Steuerleistungen wesentlich erhöht, Stellung nehmen sollte. Wenn auch an der Gewerbeertragssteuer an sich im Augenblick nichts mehr zu ändern sein dürfte, so nahm die von Herrn Barber geleitete und entsprechend der L.D. gut besuchte Versammlung Stellung zu der Art der Steuer-Veranlagung und protestierte entschieden gegen eine Nachzahlung für 1926/27, die die einzelnen Unternehmen aufs schwerste gefährden würde. Daß die Veranlagung des Steuerers zur Steuer im allgemeinen Stellung nehmen würde, lag auf der Hand und es ist bemerkenswert, daß sich der Standpunkt der Versammlung bezüglich einer Steuerreform vollkommen mit der färglichen Entscheidung des Deutschen Industrie- und Handelstages deckt.

Finanzrat Landfried über die Gewerbesteuer

Ueber die Entwicklung des Gewerbesteuerergesetzes und seine einzelnen Bestimmungen erhaltete Finanzrat Landfried in sachlicher und klarer Darstellung ein Referat, aus dem nachstehender Auszug wiedergegeben sei.

Die Höhe der angeforderten Beträge an städtischer Grund- und Gewerbesteuer für das Jahr 1926 hat in der Bürgerchaft eine gewaltige Erregung ausgelöst, da infolge des Eintrags des Gewerbeertrags als neue Steuergrundlage eine ganz erhebliche Mehrbelastung eingetreten ist, die in vielen Fällen ein Mehrfaches der bisherigen Besteuerung ausmacht. Die Gewerbeertragssteuer ist in Baden durch die neue Fassung des Grund- und Gewerbesteuerergesetzes vom 14. Juli 1926 eingeführt worden. Während bisher die Gewerbesteuer lediglich nach Maßgabe des Betriebsvermögens erhoben wurde, bildet vom 1. April 1926 ab neben dem Wert des Betriebsvermögens auch der Ertrag Gegenstand der Besteuerung. Die bis dahin geltenden Bestimmungen nahmen auf die Höhe des Reingewinns eines Unternehmens keine Rücksicht und wirkten daher sehr ungleichmäßig.

Die Handelskammer Mannheim hat die anfangs des Jahres 1926 von der badischen Regierung dem badischen Landtag unter Anlehnung an die gewerbesteuerlichen Bestimmungen in anderen deutschen Ländern vorgeschlagenen Änderungen sofort eingehend geprüft und sich in zahlreichen Eingaben an die badische Regierung und den badischen Landtag gegen die Auswärts des neuen Entwurfs gewehrt. Vor allem hat sie beantragt, daß der Besteuerung nicht der Reingewinn eines Unternehmens zugrunde gelegt wird, sondern bei der Berechnung des steuerbaren Gewerbeertrags verschiedene Beträge nicht abgezogen werden dürfen: z. B. Versicherungsprämien, Kirchensteuern, Handelskammer- u. dgl. Beiträge, Hypothekenzinsen für Geschäftsbauwerke, Gewerbebetriebe. Die Handelskammer hat die Ansicht vertreten, daß es nicht nur der Einfachheit, sondern auch der Billigkeit und steuerlichen Gleichmäßigkeit entspricht, wenn der zur Reichtseinkommensteuer festgestellte Betrag auch als steuerbarer Gewerbeertrag für die Veranlagung zur Gewerbeertragssteuer angenommen wird. Sodann hat die Handelskammer mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß eine Mehrbelastung der gewerblichen Unternehmungen unter allen Umständen unterbleiben müsse und dazu näher ausgeführt, daß die Mannheimer Wirtschaftskreise seit Jahren darauf hingewiesen haben, daß Mannheims Industrie und Handel durch die Kriegsfolgen in ganz besonderem Maße geschädigt worden sind und zur Ueberwindung dieser wirtschaftlichen Schwierigkeiten ein steuerlicher Abbau die unerlässliche Voraussetzung bildet. Im großen Widerspruch hiermit war nun der im neuen Gesetzesentwurf aufgenommene Tarif für die Besteuerung des Gewerbeertrags gestaltet, indem als Mindestnormalsatz 1, — % und als Höchstnormalsatz 3,00 % für je 100, — M Ertrag für das Band und als Normalsatz für die Gemeinden 2, — % für je 100, — M Ertrag vorgegeben waren.

Unter Hinweis auf den preussischen Gewerbeuertarif, dessen Höhe sich zwischen 50 Pfennig und 2, — % für 100, — M Ertrag bewegen, verlangte die Handelskammer auch für Baden eine entsprechende Ermäßigung der Steuerhöhen, die gegenüber den Höhen in anderen deutschen Ländern die höchsten ihrer Art sind. Trotz dieser eindringlichsten Hinweise auf die verheerenden Folgen einer derartigen Ueber-

spannung der steuerlichen Belastung stimmte der badische Landtag in überwiegender Mehrheit dem Regierungsentwurf zu und ließ ihn Gesetzeskraft erlangen.

Auch für die Stadtgemeinde Mannheim galten diese neuen Bestimmungen vom 1. April 1926 für die Feststellung und Erhebung der Grund- und Gewerbesteuer. Hier- nach sind als Normalsätze von 100, — M Grundvermögen 40 Pfennig, von je 100, — M Betriebsvermögen 16 Pfennig und von je 100, — M Gewerbeertrag 2, — % festgelegt. Zur Deckung des Bedarfs von 2770 000 M wäre es nun nötig gewesen, 202,5 v. H. dieser Normalsätze zu erheben. Statt dessen wurde der Steuergrundbetrag für das Grundvermögen um 50 v. H. von 40 auf 20 Pfennig erhöht und die anderen Sätze vom Betriebsvermögen in Höhe von 16 Pfennig und vom Gewerbeertrag in der gesetzlichen Höhe von 2, — % belassen. Auf diese Weise konnte mit der Festsetzung eines Hundertsatzes von 158 der Normalsätze der obige Bedarf gedeckt werden. Dieser Hundertsatz entspricht folgenden Umlagesätzen: 94,8 statt 50 Pfg. vom Grundvermögen, 25,23 statt 22,23 Pfg. vom Betriebsvermögen und 474 statt 606 Pfg. vom Gewerbeertrag. Ein Vergleich mit den Steuersätzen der anderen badischen Städte führt zu dem Ergebnis, daß die Stadtverwaltung innerhalb der ihr gezogenen Bestimmungen des Grund- und Gewerbesteuerergesetzes den Interessen der Steuerpflichtigen-Gewerbebetreibenden tunlichst Rechnung tragen hat. Auch die Tatsache, daß die Steuerbeträge jetzt erst rückwirkend für die Zeit vom 1. April 1926 ab angefordert werden, kann keinen Gegenstand des Vorwurfs bilden, da die zur Berechnung der Umlage erforderlichen Unterlagen der Stadtverwaltung erst in letzter Zeit von den Finanz-ämtern zugegangen sind.

Einwendungen gegen die unerbittliche Belastung infolge der neuen Bestimmungen des Grund- und Gewerbe-steuerergesetzes müssen daher vor allem an den badischen Landtag gerichtet werden. Jedenfalls erfordern die vitalen Interessen der badischen Wirtschaft und insbesondere des Einzelhandels dringend, daß auf dem Gebiete der Steuer-ern die Reichsgesetzgebung eingreift, einheitliche Bestimmungen über die Veranlagung und Erhebung der Grund- und Gewerbesteuer im ganzen deutschen Reich schafft, einheitliche Steuerhöhen und eine Obergrenze aufstellt und die nötigen Vorschriften gegen eine steuerliche Ueberlastung der Gewerbebetreibenden erläßt.

Ausprüche

Nach dieser Aufklärung betonte der Geschäftsführer des Verbandes, Dr. Krieger, die Unbilligkeit der Nachzahlung für 1927, errechnet aus den günstigeren Ergebnissen des Jahres 1926, und beklagte kurz die einzelnen Gründe der Erregung. Damit bezweifelten Unzulänglichkeiten in Zukunft vorgebeugt werden könne, schlug er die Abfassung einer Entschließung vor, die alle in Frage kommenden zuständigen Stellen aufklären soll, um Härten der bestehenden Veranlagung möglichst zu beheben und für spätere eine dem wirtschaftlichen Erfassen dienende Regelung zu erzielen.

In der regen Aussprache wurden verschiedene Wünsche zu der Entschließung begründet. Wie ein roter Faden zog sich durch alle Ausführungen die Klage über das ungenügende Verständnis der gesetzgebenden Körperschaften für die Belange der Wirtschaft, über die Unausführbarkeit der Nachzahlung und über die einseitige Belastung der Gewerbebetreibenden. Dringend gefordert wurde eine gleichmäßige Verteilung der Steuerlasten auf alle Schultern, die nicht wie bisher, alle Lasten auf den Gewerbebetreibenden legt, sondern auch die freien Berufe usw. in ihre Aufbringung einbezieht. Eine Stundung für die Zahlungen 1927/28 müsse unter allen Umständen erwirkt und grundsätzlich jede Nachzahlung abgelehnt werden. Weiter wurde eine weitestgehende Vereinfachung der Steuerveranlagung verlangt. Wenn Mannheim auch in Baden steuerlich etwas begünstigter dastünde, so sei zu bedenken, daß es dafür wirtschaftlich ungünstigere Verhältnisse aufweise. Von Interesse ist noch die Mitteilung, daß die nach dem Landesgesetz zu gewährende erhöhte Freigrenze auf Antrag des Steuerpflichtigen an den Stadtrat erreicht werden kann.

Entschließung

Die Versammlung nahm schließlich einstimmig nachstehende Entschließung an:

Die jetzt zur Verteilung gekommenen Steuerzettel haben innerhalb der Einzelhandelskreise eine sehr starke Beunruhigung ausgelöst. Schon bisher ist in Baden als

einem Grenzlande die Erfüllung der gesamten Steuer- verpflichtungen nur mit Anspannung aller Kräfte möglich gewesen. Die Umstellung der steuerlichen Gesetzgebung, insbesondere die Neueinführung der Gewerbeertragssteuer bedeutet für viele Betriebe einen Belastungszuwachs, der kaum tragbar ist. Besonders hart wirkt für die Unternehmungen die Tatsache, daß zusammen mit den Vorauszahlungen für das Steuerjahr 1927/28 noch hohe, sofort fällige Nachzahlungen für das Steuerjahr 1926/27 gefordert werden, und daß diesen Nachzahlungen für das Steuerjahr 1926/27 das Ergebnis des verhältnismäßig günstigen verlaufenen Geschäftsjahres 1926 zu Grunde gelegt wird.

Wir richten daher an Regierung und Landtag die dringende Bitte, daß dem Vorgehen Württembergs im Jahre 1926 entsprechend auch in Baden eine Ermäßigung und Stundung der angeforderten Steuerbeträge erfolgt, da die zur Deckung der Steuerlast erforderlichen Mittel zur Zeit nicht vor- handen sind, und daß die Steuerlasten möglichst gleichmäßig auf alle Erwerbenden verteilt werden. ka.

Wirtschaftliches • Soziales

Der Schiedspruch im pfälzischen Textilarbeiterstreik

Der von dem pfälzischen Schlichter Rechtsrat Dr. Del- ler-Ludwigshafen gefällte Schiedspruch vom 9. Juli ist nach Verhandlungen vor dem Landeshauptmann Hartmann am 19. Juli nun für verbindlich erklärt worden, obwohl die Arbeitnehmer ihren Antrag auf Verbindlichkeitsklärung zurückgezogen hatten. In dem Schiedspruch ist erklärt, daß vom 4. Juli an der Lohn in der pfälzischen Textilarbeiter- industrie von 68 auf 62, vom 1. Oktober auf 63, der Sonderlohn für Ludwigshafen von 61 auf 64 bzw. ab 1. Okt. auf 66 Pfg. erhöht wird. Die Pagarbeiterzuschläge erfahren eine Erhöhung von 10 auf 15 v. H. Die neue Regelung gilt bis 31. März 1928. Gleichzeitig wurden Änderungen des Mantel- vertrags vorgenommen, die in der Hauptsache die Neu- regelung der Bestimmungen über die Beschäftigung von Ueberstunden betrifft. Der bisherige Satz wurde von 20 auf 25 v. H. erhöht. Der Mantelvertrag gilt bis 1. Juli 1928. Die besonderen Lohnfragen im Landrecht werden in Sonder- verhandlungen geregelt.

Kommunale Chronik

W. Seckenheim, 20. Juli. Aus der Seckenheimer Gemeinde- ratssitzung vom 20. Juli ist mitzutellen: Nach Erledigung ver- schiedener Wohnung- und Stundungsbefehle werden u. a. folgende Beschlüsse gefaßt: Als Vertrauensmann für die land- wirtschaftliche Berufsorganisation wird Landwirt Herrmann Bübler vorgeschlagen. — Das Fahren des Viehwagens soll nun ausgeschrieben werden. — Wegen den Einbau einer Rostanlage auf dem Anwesen der Fulminanwerke wird nichts eingewendet. — Zur Erwerbung eines Verblugs- bemes durch den Verein für badische Laubbäume wird ein Beitrag bewilligt. — Die Verpachtung der Gemeinde- schenue wird genehmigt. — Dem Gesuch des A. C. Germania Friedrichsfeld um Genehmigung zur Errichtung einer Halle auf dem Gemeindegelände kann erst nach Abklaus der Ver- handlungen über die Führung der Autokasse näher getreten werden.

K. Heidelberg, 20. Juli. Die Zahl der unterstützungsbere- chtigten Erwerbslosen im gesamten Arbeitsnachweisbezirk Heidelberg (Amtsbezirk Heidelberg, Wiesloch und Sinsheim) betrug nach dem letzten Stand 7708 (in der Vorwoche 7295); davon waren 1657 (1673) männlich und 1051 (1122) weiblich. Im Stadtbezirk Heidelberg wurden 1125 (1196) Er- werbslose gezählt. Davon waren 698 (725) männlich und 427 (441) weiblich. In Notstandsarbeit befanden sich 194 (183) Er- werbslose. Außerdem befinden sich in der Krisenfürsorge 575 (610) Erwerbslose.

Lenatol-Gutachten!
Schlag: Ich halte dieses neue Mittel für einen bedeutenden Fortschritt in der Konservierung von Metallgegenständen aller Art.
Dr. Bernhard, beiliebiger Sachverständiger.
u. Mitglied der Sachverständigenkommission.
Lenatol erspart das hässliche und lästige Putzen von Messing, Kupfer, Nickelgegenständen aller Art.
Erlaubt
Alleinverkauf: Drogerie Ludwig & Schilling, Mannheim, O. 4.
Telephon Nr. 27715 und 27716.

Eines Dichters Triumphzug

Was Warschau wird uns geschehen: Der Pole, der sich von jeder auf die große Welt verstanden hat und der die in- neren Mängel und Schwächen seiner jungen Republik mit einem primitiven Mantel überdecken muß, hat es in einer Zeit, da die ganze Welt den Sieg der Maschine, die sportlichen Reize der Ozeanflieger bewunderte und bewunderte, fertig ge- bracht, einen geradezu phantastischen Dichtertag zu ver- wirklichen. Und das wieder übersteigert die Phantasie des Weltmenschen, daß es sich um einen Dichter handelte, der im Wesentlichen garnicht als Nationaldichter, sondern als Kosmopolit empfand, der als echter Romantiker bei jeder Gelegenheit die romantische Ironie spielen ließ und der daher vielleicht nichts mehr belächelt hätte, als die pompösen Ehren, mit denen das neue Polen seine irdischen Ueberreste überhäufte.

Im Jahre 1840 starb 40jährig in Paris der polnische Dichter Juliusz Slowacki, ein Emigrant, der sich nir- gends heimisch fühlte, der sich immer unterwegs befand, der den Orient bereiste und sich mit seinem Geiste in Abenteuer und mystischen Spekulationen verlor. Seine pessimistische Weltanschauung verbandete ihn mit den beiden bedeutendsten polnischen Dichtern seiner Epoche, mit dem Kaiser Adam Mickiewicz und dem aristokratischen Jagiellone Krasinski. Ein halbes Jahrhundert lang lagen seine reifen Manuskripte modern auf Dachböden und in Säden herum, bis das neue Polen aus dem heimatischen Dichter einen Nationalhelden und einen Nationaldichtern machte.

Eine Phantasie wurde verwirklicht, kühner als sie Slo- wacki vielleicht selbst geträumt hat. Im Juni ds. Jrs. wurden die Gebeine des Dichters in Paris exhumiert und ohne daß ein fremdes Land wieder berührt wurde, zu Schiff über die Seine, die Nord- und Ostsee nach dem neuen polnischen Kriegsschauplatz in der Danziger Bucht gebracht. Schnel- laufende standen dort im strömenden Regen und erwarteten seine Ankunft. Damit begann der eigentliche Triumphzug. Die Weltfuhr hinauf trug den Sarg ein Flugdampfer mit dem Namen „Adam Mickiewicz“, so als solle der Geist dieses Größeren auch seinerseits dem Heimgekehrten huldi- gen. Wo der Dampfer auf der Fahrt bis Warschau an einer Stadt oder einem Dorfe vorbeikam, waren am Ufer die Schulen und Ber- ge, die Weiskinder und das Militär aufmarschiert, um den vorbeifahrenden Dichter zu ehren.

Am 20. Juni, an einem Sonntag, trafen die irdischen Ueberreste Slowackis in Warschau ein. Der Dampfer hielt an

einer besonderen Landbrücke, die an der Donatowkibrücke errichtet war. Chopins Trauermarsch rauschte auf, die Menge entließ sich ihr Haupt. Der Sarg des Dichters, der inmitten brennender Kerzen auf einem Katafalk aus rotem Tuch ruhte, wurde von den Schriftstellern der lebenden Generation die vierstufige Pyramide des Leichenwagens hinaufgetragen, die ebenfalls mit schwarzen Stoffe ausgekleidet war. Die Ehrenwache salutierte und der Zug setzte sich in Bewegung mit der St. Johannes-Kathedrale. Ein phantastischer, schwel- lamer Zug mitten durch eine schweigende Menge hindurch, durch Straßen, in denen am hellen Spätnachmittage die Lampen und Laternen brannten, an Märkten vorbei, die wie bei der Fronleichnamprozession auf Fenstern und Balkonen aus Teppichen und brennenden Kerzen hergestrichelt waren, zwischen denen eine Wölfe Slowackis, oder auch nur ein primitiver olstchmitt mit dem Wulde des Dichters, Slowacki als neuester Nationalheiliger der Polen.

Der langjährige Adjutant Wisudski eröffnete den Zug. Musik, Fagoten, Infanterie, Überauszügler, die Leibgarde Wisudskis, leichte und schwere Artillerie bilden den militärischen Teil des Konduktes. Den historischen Moment festzu- halten, wirft sich ein Auto mit aufgebauter Filmkamera emsig turbelnd dem Zuge entgegen. Dann folgen Dele- gationen aller Städte und aller Vereine Polens, Frauen er- scheinen in wunderbaren Nationaltrachten, selbst die Sozial- listen aller Städte sind vertreten mit blutroten Schleifen an den Kränzen. Kriegsinvaliden kumpeln mit. Immer wieder neue Delegationen und neue Kränze mit so langen Schlei- fen, daß die Enden beiderseits am Bürgersteige gezogen werden. Selbst eine polnische Delegation aus Amerika ist im Zuge und Pfadfinder tragen im Karré um sie herum eine breite Flagge mit dem Sternbanner. Endlich erscheint die Gesellschaft von Warschau, über 100 Priester, mit dem Bischof Gall und dahinter der von acht schwarzeot vorzängten Werd- den gezogenen Leichenwagen. Auf der einen Seite begleiten ihn Offiziere mit gezogenem Säbel, auf der anderen Seite die bekanntesten polnischen Schriftsteller und Kritiker. Hinter- her folgen die Minister, der Sejm und der Senat, die Gene- räle, die höchsten Gerichtsbeamten, die Senatoren der Uni- versität und wiederum die Delegationen der Verbände und Vereine. So gelangte der Zug zur Kathedrale, wo ihm der Staatspräsident entlichstet Haupt entgegenzutrat und in seiner Ansprache die Worte aerdaukte: Ohne Verehrung für die Größe gibt es keine staatliche Macht.

Als nun anderen Morgen frömte die Menge in die Kathedrale wo Slowacki unter einem purpurnen Baldachin auf vier silberglänzenden Säulen aufgebahrt lag. Am an-

deren Tage wurde er in ähnlichem Triumphzuge zum Haupt- bahnhof gebracht um in einem mit Purpur und Silber aus- geschlagenen Wagen nach Krakau überführt zu werden, wo er in den Königsgräbern des Wawel seine letzte Ruhestätte findet.

„Krei Duk — Kbnig Gels!“ heißt eines der letzten und be- deutendsten Werke von Slowacki, das eine Legende der Jahr- hunderte der polnischen Geschichte werden sollte. Slowacki hat als geistiger König seinen Einzug in Polen gehalten, aber ebensoviele wie ein Nationaldichter war er ein König unter den Dichtern. Die Warschauer Presse feierte ihn je nach ihrer Richtung als Revolutionär, Demofrat, Aristokrat, als Revolutionär gegen Rom oder als guten Katholiken. Slowacki war alles in einem, ein aufschwefelnder Geist, formlos in der Gestaltung, Meistantsch in der Komposition und dennoch wiederum ein unvergleichlicher Meister im Gebrauch prunkvoll schillernder Worte. Er hat herausgehende Verse ge- schrieben, deren Pathos den Mangel echten Gefühls verdeckt. Er besaß den Hörsinn der Gedanken ohne ursprüngliche Kraft. Er war ein genialer Phantast ohne realen Sinn und somit hätte das heutige Polen tollkühn allen Anlaß ihn so zu feiern, wie es ihn gefeiert hat — wenn es überhaupt noch den gleichen Sinn für romantische Ironie hätte, wie Juliusz Slowacki.

Kindermund beim Münchener Schützenzug

In den Münchener Neuzeit Nachrichten lesen wir: In- mitten der herrlichen weißblauen Ludwigstrasse schauten auch wir dem schönen Schützenzug zu und hörten dabei außer dem Jubel der begeisterten Bevölkerung folgende lustige Ausrufe von Kindern:

Auf böhem Wagen kommt das Münchner Kindl daher, das Kapuzer aberm rotbackigen Gesichtchen, in der einen Hand den Radl, in der andern den Maßkrug weit ange- streckt als bayerische Jungfrauen. Vota, Ihan, du timmst Jesuskindl! Ichrie da ein Kleiner, indem er auf den Schultern seines Vaters vor Freude hoppete. Ich, nas, Seperel, an Radl und a Bier, des gibts net im Himmi, des gibts nur in Rinzal!

Dann die alten Schützenabnen, zerhässeln und ehr- wurdig. Die Mutter: „Schan nur die schönen Rabneul!“ „Ma die san ja zerrißeln!“ erwiderte das Mädchen und be- kam fast Tränen vor Enttäuschung in die welltaufgeworrenen Augen. Da half kein Redeschwall: zerrißeln und schän! da gehts nit...

Und dann die alten Germanen, mächtig, tolle überm Leib, Hörner an Haupt und Hüften: „San ddi wild?“ Ichrie ein Bub. Der Vater: „Raa, aber Durst ham!“

Besichtigung des Obdachlosenheims und des Städt. Kraftwagenhofes

Nachdem erst vor wenigen Wochen ein soziales Gebäude, das „Fröbel-Seminar“, seiner Bestimmung übergeben wurde, hatte gestern nachmittag 4 Uhr der Stadtrat, der Bürgerausschuss, der Wohlfahrts- und Fürsorgeverband ein anderes soziales Gebäude besichtigt, das dringend erforderlich war und demnach seinen Betrieb eröffnen wird. Es ist dies, um mit Viktor von Bodenschwing zu sprechen, das Haus für die „Brüder von der Landstraße“, das Obdachlosenheim, das in der Nähe des Elektrizitätswerkes Ecke Mittel- und Ludwig-Johannstraße in der Neudorfstadt errichtet wurde. Das Heim macht einen sauberen, wohllichen Eindruck, ist zweckentsprechend und geräumig eingerichtet, sodas seinem Erbauer, dem Städt. Hochbauamt, alle Anerkennung ausgesprochen werden muß. Auch die Wahl des Platzes ist geradezu ideal zu nennen, wie auch die ganze schmutze Anlage des Gebäudes.

Bürgermeister Hötger

Begrüßte als zuständiger Dezernent alle Erschienenen und verwies auf den Zweck des Heims, das eine große soziale Aufgabe zu erfüllen habe. Das Heim diene den Menschen,

Baurat Beck zur Seite, für die Ausführung Baurat Knecker und Bauamtmann Scheuble als städt. Bauleiter. Der maschinentechnische Teil oblag dem städtischen Maschinenamt und zwar Baurat Klüber und Oberbauinspektor Stegler unter der Leitung von Baudirektor Volkmar. Erwähnt zu werden verdient noch, das verschiedene Räume des Heims durch Hl. Zizler eine künstlerische Ausschmückung erfahren, die allgemeinen Anschlag sand.

Sonderwagen der Elektrischen brachten die Teilnehmer Johann nach dem

Städtischen Kraftwagenhof

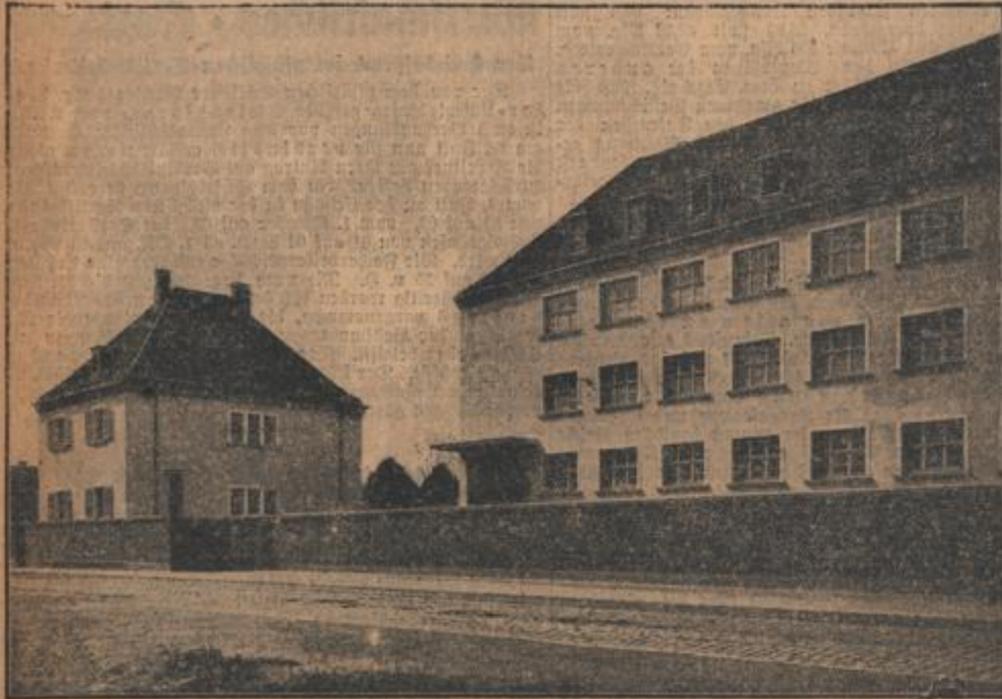
an der äußeren Käfersäckerstraße, einem schönen, schmutzen Gebäude, das ebenso wie das Fröbelscholarium und das Obdachlosenheim ein schenswertes städtisches Bauwerk bildet, das ebenfalls nach den Plänen des Hochbauamts erstellt wurde und jetzt schon bei den Interessenten die Aufmerksamkeit des In- und Auslandes auf sich lenkt. Seit der kurzen Zeit des Bestehens des Kraftwagenhofes kamen schon Besucher aus Wien, Budapest, London und Luxemburg, die sich alle aner-

knüpfend untergebracht waren, sind nunmehr in einem Aussehen vereinigt. Damit ist für die Uebersichtlichkeit und Betriebssicherheit endlich ein Zustand geschaffen, wie er für eine Großstadt unerlässlich ist.

Mit der Fertigstellung des Kraftwagenhofes hat die Stadt eine Anlage erhalten, wie sie selbst größere Städte in Deutschland heute noch nicht besitzen, weil sich diese Städte trotz teilweise größerem Fahrzeugbestand bisher mit dem Umbau ihrer auf den Pferdebetrieb eingestellten alten Fahrhöfe helfen konnten. Sie wurde vom städt. Hochbauamt unter der Oberleitung von Oberbaudirektor Zizler ausgeführt. Die Projektbearbeitung lag in den Händen von Baurat Knecker, während die Ausführung von Baurat Knecker und Bauamtmann Scheuble als Bauleiter durchgeführt wurde. Das Maschinenamt unter Baudirektor Volkmar hat die maschinentechnischen Einrichtungen geschaffen.

Direktor Schild

von der Fuhr- und Gutsverwaltung dankte am Schluß der Besichtigung allen Erschienenen für das rege Interesse, das sie dem Kraftwagenhof entgegengebracht. Besonderen Dank aber sollte er Oberbaudirektor Zizler. — Möge die Stadt an diese beiden Bauwerken, Obdachlosenheim und Kraftwagenhof, Freude erleben.



die am schwersten vom Schicksal betroffen, die infolge der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse aus der Bahn geschleudert wurden und oft nicht wissen, wo sie ihr müdes Haupt hinstellen sollen. Diesen Menschen will das Heim helfen. Es ist ein Heim für jugendliche und erwachsene Männer. Das Heim wurde nach dem Vorbilde des Heims in Dresden erbaut, doch weist das hiesige Heim größere Vorzüge auf. Es ist von der Stadt erbaut, wird aber nicht von der Stadt verwaltet, sondern von einem Verein. Stadtkassenleiter a. D. R. B. derer hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, die Führung des Heims zu übernehmen, wofür ihm der herzlichste Dank ausgesprochen sei.

Oberbaudirektor Zizler

verbreitete sich vom Standpunkt des Bautechnikers über das Heim, das zum Uebernehmen männlicher Obdachloser bestimmt ist. Darnach besteht die Anlage aus einem dreistöckigen Hauptgebäude, mit den Räumen der Verwaltung, den Unterkunftsräumen und den Betriebsräumen, sowie aus einem Nebengebäude mit zwei Aufsichterswohnungen. Die beiden Gebäude gruppieren sich um einen gegen die Straße abgeschlossenen Hof. Jugendliche und Erwachsene sind im Haus getrennt. Der Haupteingang führt durch den Hof über eine Freitreppe in eine offene Halle, die vom Büro aus übersehen werden kann. Die Räume sind so angeordnet, das die Inlassen amangläufig vom Sammelraum zum Untersuchungsraum und von den Wädem zum Speisesaal und den Uebernachtungszimmern geführt werden.

Stadtkassenleiter Biberer

der Vorsitzende des Hilfsvereins für Obdachlose und Bettler versicherte, das Liebe und Menschenfreundlichkeit die Triebfeder seines Handelns sei. Er hoffe, das Heim so zu führen, das er damit die Zufriedenheit der Stadt und der Gäste des Heims erringe.

Der Rundgang durch das Heim

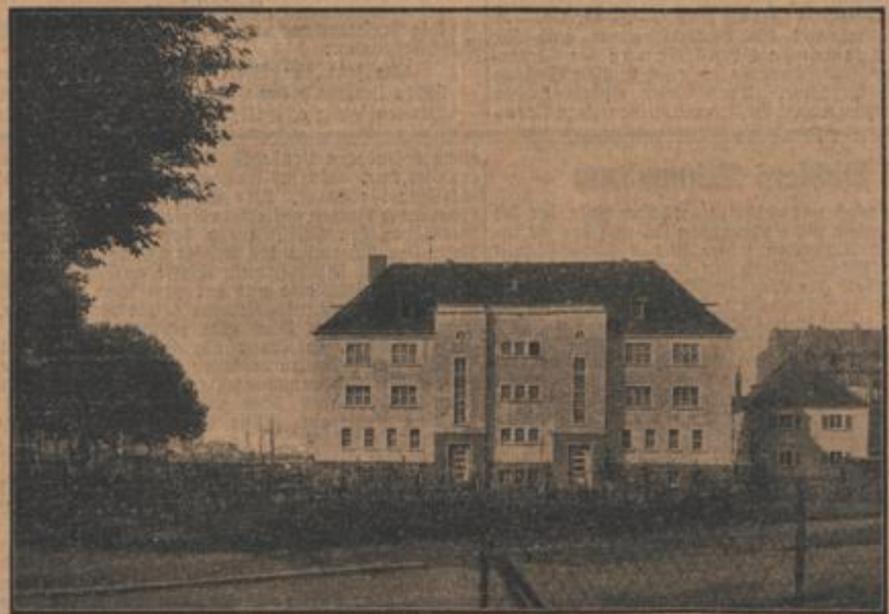
Der unter Führung von Oberbaudirektor Zizler begann, hinterließ bei allen Teilnehmern den Eindruck, das hier ein Gebäude erstellt wurde, das zu den ersten sozialen Einrichtungen der Stadt gehört. Im Erdgeschoß sind vorgesehen: ein Büro, ein Sammelraum für Jugendliche, ein Sammelraum für Erwachsene. Das Untergeschoß enthält: einen Untersuchungsraum, einen Raum für Desinfektion der Kleider, einen Raum für Aufbewahrung der Kleider, ein Brausebad, eine Waschküche und eine Zentralheizungsanlage. Ueber zwei Treppenanlagen, die getrennt sind für Jugendliche und Erwachsene sind zugänglich zwei Speisensäle, die an einer Küche im Erdgeschoß liegen und die Schlafsäle, die sich auf das erste und zweite Obergeschoß verteilen. Vorgelesen sind im ersten Obergeschoß: drei Schlafsäle für Erwachsene mit zusammen 47 Betten und ein Schlafsaal für Jugendliche mit 13 Betten. Im zweiten Obergeschoß befinden sich: zwei Schlafsäle für Erwachsene mit 28 Betten und zwei Schlafsäle für Jugendliche mit 12 Betten. Demnach können 45 Jugendliche und 75 Erwachsene, zusammen 120 Personen beherbergt werden. Die Grundrissanordnung ist derart, das eine Verschiebung in der Belegung zwischen Jugendlichen und Erwachsenen möglich ist, ohne das der Grundbes der strengen Trennung aufgegeben zu werden braucht. Zwischen den Schlafsälen sind in besonderen Räumen Waschküchen untergebracht. Vorgelesen ist mit Rücksicht auf die Desinfektionsanlage eine Niederdruckdampfheizung.

Das Aufsichterswohnhaus enthält in zwei Stockwerken zwei Wohnungen mit je 3 Zimmern, Küche und Zubehörräumen. Jeder Besucher muß morgens das Haus verlassen. Jeder wird unter der Brause gereinigt, seine Kleider, sofern dies erforderlich ist, werden desinfiziert. Jeder trägt während des Aufenthaltes ein Kostüm, erhält Abendbrot und morgens vor dem Verlassen des Hauses ein Frühstück. Der Entwurf und die Ausführung des baulichen Teiles erfolgte durch das städtische Hochbauamt. Die Oberleitung lag in den Händen von Oberbaudirektor Zizler. Für Entwurf stand ihm

tennend über diese bisher einzigartige Anlage von ganz Deutschland ansprachen. Oberbaudirektor Zizler und Direktor Schild von der Fuhr- und Gutsverwaltung übernahmen die Führung durch den geräumigen, zweckdienlich ausgestatteten und imposanten Bau. Oberbaudirektor Zizler benützte in der Maschinenwerkstätte die günstige Gelegenheit, den Bürgerausschuss auch auf eine Vorlage vorzubereiten, die den Zweck verfolgt, die Reparaturwerkstätte des Maschinenamts mit der Werkstätte des Fuhrhofs zu verbinden, um durch Zentralisation eine rationellere Arbeitsweise herbeizuführen. Er verwies auch darauf, das infolge Vermehrung der städtischen Kraftfahrzeuge, insbesondere durch die Umwandlung der Müllabfuhr vom Pferdebetrieb zum Automobilbetrieb, die Erbauung des neuzeitlich eingerichteten Kraftwagenhofes dringend notwendig wurde.

Rundgang durch den Kraftwagenhof

Die vorhandene Anlage enthält 38 Boxen zum Unterstellen von Fahrzeugen, 2 größere abgeschlossene Waschküchen, in denen auch im Winter die Fahrzeuge gründlich gereinigt



werden können, eine große Schlosserwerkstatt, eine Tonnenwäscherei samt Spenglererei zur maschinellen Reinigung und Instandsetzung der Mülltonnen, eine elektrische Ladestation für die Elektrofahrzeuge und ein Tankhäuschen mit Delfeller, an dem gleichzeitig 2 Fahrzeuge mit Betriebsstoff versorgt werden können. Für die Arbeiter sind Speiseräume, Umkleekabinen, Waschräume und Wädem vorhanden. Die ganze Gebäudeanlage ist mit Zentralheizung und Warmwassererwärmung ausgestattet. Im Keller ist das Kesselhaus für die Zentralheizung und Warmwasseranlage untergebracht, außerdem umfangreiche Lagerkeller zur Unterbringung von Mülltonnen, Geräten, Werkzeugen und Ersatzteilen.

Die Einfahrt zum Kraftwagenhof an der Käfersäckerstraße wird durch zwei Wohnhäuser flankiert, in denen Wohnungen für Betriebsleiter und Kraftwagenfahrer geschaffen wurden, damit im Bedarfsfälle, bei plötzlichem Schneefall und Glätte, bei Betriebsstörungen usw. auch während der Nacht das notwendige Personal leicht zur Verfügung ist. Sämtliche Fahrzeuge der städt. Fuhrverwaltung und des städt. Maschinenamts, die bisher verstreut an verschiedenen Stellen

Städtische Nachrichten

* Ernannt wurde Kriminalsekretär Gottfried Breunig in Mannheim zum Kriminalkommissär.

* In den Ruhestand versetzt wurde Bezirkstierarzt, Veterinärarzt Adolf Heger in Mannheim.

* 20prozentige Aufwertung der Sparguthaben. Wegen der Höheraufwertung der Sparguthaben auf 20 Prozent bei der Sparkasse Mannheim wird auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil hingewiesen.

* Aus dem Luisenpark. Naturfreunde seien darauf aufmerksam gemacht, das zur Zeit in dem Welser unserer schönen Luisenparks die prächtigen Seerosen oder Nymphaeas in voller Blüte stehen. Die Mehrzahl dieser Wasserlilien hat glanzweiße Blüten, die weithin leuchten. Am westlichen Ufer des Sees beobachtet man auch einige Exemplare der selten vorkommenden Seerose mit hellroten Blütenblättern, während am Ostufer eine gelbe Teichrose ihre Blüten entfaltet hat. Diese schönen Wasserpflanzen haben bis zwei Meter lange Stengel und senken ihre Wurzeln in den Schlamm stillstehender Gewässer. Die zweihandgroßen Blätter sind schifförmig und schwimmen auf dem Wasser. Zur Familie der Wasserlilien gehören auch zwei berühmte ausländische Arten, die man in unserer Zone nur in Gewächshäusern beobachten kann. Es sind dies die Ägyptische Seerose oder Lotusblume und die Königin der Wasserpflanzen die Victoria regia. Viele Mannheimer werden sich noch erinnern an die herrliche Victoria regia, die während der Gartenbauausstellung im Jahre 1907 in einem besonderen kreisförmig bebauten Gewächshaus zu schauen war. Viel bewundert wurde damals die prächtige Pflanze mit ihren schwimmenden Blättern von über ein Meter Durchmesser. Die fleischfarbige, äußerst wohlriechende Blumenkrone dieser Pflanze hat bis 30 Zentimeter Durchmesser. Die Heimat der Victoria regia ist Südamerika. Sie wurde erst im vorigen Jahrhundert nach Europa gebracht und nach der Königin Victoria benannt. Die berühmte Lotusblume der Alten galt als heilig und war der Isis geweiht. Lotusblumen haben als Vorbilder für Kunstwerke, namentlich Säulenkapitelle, eine geschichtliche Bedeutung erlangt.

* Die Hilfsbereite Feuerwehr. Auf der Neckarwiese kürzte gestern ein Pferd und konnte mit eigener Kraft nicht mehr aufstehen. Durch die alarmierte Berufsfeuerwehr wurde das Tier mit dem Pferdebeuge wieder hochgehoben. — Vermutlich durch Funkensprung einer Lokomotive geriet das dicke Gras am Bahndamm der elektrischen Straßenbahn bei Brown, Boverie u. Cie in Brand. Das Feuer wurde durch die alarmierte Berufsfeuerwehr gelöscht. Schaden entstand keiner.

Veranstaltungen

* Friedrichspark — Geisigkonzert. Die Parkbesucher werden es gerne begrüßen, das am kommenden Sonntag wieder eine angenehme Abwechslung geboten wird, durch ein Geisigkonzert der Kapelle der Korlsruher Polizeimusiker. (Näheres siehe Anzeige.)

* Schwelinger Schloßparklotterie. Die Kosten zur Instandsetzung der Bauten des Schwelinger Schloßparks sollen durch eine Lotterie aufgebracht werden. Der Höchstgewinn beträgt 5000 M. Ziehung ist am 9. September. Den Lotterietrieb hat die Firma J. Stürmer, Mannheim, übernommen. Näheres siehe Anzeige.

* Lotteriegenehmigung. Dem Bärtemb. Luftfahrtverband E. B. Stuttgart, dem Münsterbawerein Freisack und der Herz-Jesu-Pfarrkuratie in Pforzheim wird die Genehmigung zur Veranstaltung einer Lotterie in Baden erteilt.

Zusammenstoß zweier Güterzüge bei Freiburg

13 Wagen entgleist — Personen nicht verletzt — Großer Sachschaden

Freiburg, 27. Juli. Wie schon im gestrigen Abendblatt gemeldet, ereignete sich bei Gundelfingen ein Zugzusammenstoß, über den jetzt folgende amtliche Meldung vorliegt:

Am 25. Juli 22.45 Uhr fuhr der von Offenburg kommende Güterzug 6276 dem auf dem Güterbahnhof Freiburg ausfahrenden Güterzug 7245 auf Blockstelle Gundelfingen in die Flanke. Durch den Zusammenstoß entgleisten 13 Wagen des Güterzugs und 1 Wagen des Gegenzugzugs. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist erheblich. Die beiden Gleise der Hauptbahnstrecke waren bis 26. Juli 9 Uhr vormittags gesperrt. Der Verkehr wurde durch Umleitungen aufrecht erhalten.

Von anderer Seite werden dazu folgende Einzelheiten berichtet: Der von Freiburg kommende Güterzug hatte Anweisung erhalten, ein nicht ordnungsgemäß funktionierendes Signal zu überfahren, aber das eigentliche Hauptsignal vor der Einfahrt der Güterzugstrecke in die Hauptstrecke entsprechend den üblichen Weisungen zu beachten. Dieses Signal soll auf Halt gestanden haben, ist aber von dem Güterzug trotzdem überfahren worden. Der von Offenburg kommende Güterzug, für den das Signal auf freie Fahrt stand, fuhr dem von Freiburg kommenden Güterzug mit voller Macht in die Seite. Der Anprall war gewaltig. Eine ganze Reihe von Güterwagen wurde unter lautem Krachen ineinandergehoben und ein großes Trümmerfeld bedeckte die Gleisanlagen. Personen sind, wie schon bemerkt, nicht betroffen worden, da der Freiburgiger Güterzug ungefähr in der Mitte von dem heranbrausenden Gegenzug aus einandergerissen wurde. Die Aufräumungsarbeiten sind sofort in Angriff genommen worden. Von Freiburg und Emmendingen aus wurden Hilfszüge beordert. Mit Hilfe von Schreinerwerkern wurden die Aufräumungsarbeiten die ganze Nacht über durchgeführt, um die Strecke für den Zugverkehr so rasch wie möglich frei zu bekommen. Während dieser Arbeiten ereignete sich ein Unfall: ein Schloffer aus Freiburg erlitt durch die Explosion einer Keilsteinlampe schwere Verletzungen an Gesicht und Händen.

Die Lokomotive des Gegenzuges ist bei dem Zusammenstoß unbeschädigt geblieben, desgleichen alle anderen Wagen dieses Zuges mit Ausnahme eines Viehwagens, der hinter der Maschine eingeklemmt war und der Schiene befördert. Dieser Wagen wurde aus dem Gleise gehoben. Der aus etwa 30 Pceerwagen bestehende vordere Teil des vom Unfall betroffenen Güterzugs fuhr erst noch eine Strecke weiter, ehe er zum Halten gebracht wurde. Als erher traf ein Hilfszug aus Emmendingen mit 12 Mann ein. Die beiden D-Züge 173 und 41 mußten zunächst einige Zeit an der Unfallstelle liegen bleiben.

Bericht eines Augenzeugen

In früher Morgenstunde begab sich ein Pressevertreter an die Unfallstelle bei Gundelfingen. Diese ist, wie man sich leicht vorstellen kann, ein einziger großer Trümmerhaufen. Er sich auf eine Länge von 100 Metern ausdehnt. Holzstücke und verbotene Eisenstücke liegen kreuz und quer durcheinander. Umgekippte Wagen strecken ihre Räder in die Luft. Zahlreiche Arbeitskolonnen sind immer noch an der Arbeit, die Strecke für den Personenverkehr ganz freizumachen. Das rechte Gleis war Dienstag früh schon frei, sodass die Personenzüge seit 9 Uhr vormittags wieder fahren können und ein Umleiten an der Unfallstelle nicht mehr nötig ist.

Ursache des Unfalls

Ursache des Unfalls, daß der Quäführer des leeren Güterzuges mündlich beauftragt worden ist, aus dem Güterbahnhof Freiburg zu fahren. Er sollte an der Hauptstrecke halten, bis das Anfahrtsignal gegeben ist. Der Zug hielt auch zunächst vor der Hauptstrecke und wartete auf das Signal „Freie Fahrt“. Da aber längere Zeit verstrich, schob der Quäführer kurz vor Mitternacht seinen Zug eigenmächtig in Bewegung und fuhr in Richtung Offenburg ab. Bei den Aufräumungsarbeiten wurden die Trümmer der Wagen, laut „Bad. Fr.“, mit einem starken Drahtseil aufammengehalten und dann von den Lokomotiven fortgeschleppt.

Aus dem Lande

Baden-Baden, 24. Juli. Die hiesige Städtische Turn- und Fußballhalle ist nunmehr im Innern umgebaut worden und wird von jetzt ab die Bezeichnung „Stadthalle“ führen. In ihr werden, laut Beschluß des Stadtrats, in Zukunft alle bisher im Gartenhof des Kurhauses abgehaltenen städtischen Feiern veranstaltet. — Der Stadtrat hat den Neubau der Leopoldstraße mit anschließender Verbreiterung der Sophienstraße entlang der neuen Landebauten und die Umgestaltung des Platzes vor dem Kurgartenanauna genehmigt. Der Gesamtaufwand hierfür ist auf 197 000 Mark angesetzt.

Singen, 26. Juli. Im Bahnhof Singen entdeckten Beamte im Rädergestell eines schweizerischen Durchgangswagens versteckt einen Mann, der auf diese nicht ganz becomme Art und Weise als blinder Passagier von Schaffhausen aus über die Grenze gekommen war. Er besaß weder Reisepapiere, noch einen Pfennig Geld, dabei aber zwei Dietriche.

Offenburg, 26. Juli. Am letzten Samstag fuhr ein Bauernmann aus Hessebach auf dem Weg, auf dem sich ein respektables Vorkentier befand, durch die Straßen der Stadt. Hinten am Wagen war ein großes Plakat angeheftet mit der Aufschrift „Gepfändet vom Finanzamt“. Nach dem Zweck seines Gebarens gefragt, antwortete das Bäuerlein, daß ihm seine Sau gepfändet worden sei, weil er nicht zur festgesetzten Zeit seine Steuern habe bezahlen können, und daß er mit dem Schwein nun zum Finanzamt fahre, um es dort abzuliefern. Der Bauernmann meinte, daß ihm das Vorkentier durch die Pfändung nicht mehr gehöre, sondern dem Finanzamt, das nun auch verpflichtet wäre, das Schwein zu nehmen und zu füttern. Das Finanzamt nahm natürlich das grunende Tier nicht an. Die Polizei mußte sich schließlich der Sache annehmen und den Bauernmann bis vor die Stadt begleiten. Das Ende vom Lied ist wohl, daß der Bauer einen Straßzettel bekommen wird, wegen großen Unfugs.

Werra, 26. Juli. Am Sonntag nachmittag entgleiste im Heiner Tunnel von dem beschleunigten Personenzug Bielefeld-Frankfurt der viertletzte Wagen und sprang auf bisher ungeklärte Weise über das Gleis hinaus. Der Zug mußte 2 1/2 Stunden liegen bleiben, bis der Schaden behoben war. Der mehrstündige Aufenthalt im Tunnel war einstmals unangenehm. — Die übrigen Züge erlitten ebenfalls empfindliche Verspätungen.

Aus der Pfalz

Reihe Submissionsblüten

Kaiserslautern, 25. Juli. Bei einer kürzlich erfolgten Vergabe häßlicher Arbeiten ergaben sich laut „Pfalz. freie Presse“ nette Submissionsblüten. So betrug bei der Glaserarbeit an der Turnhalle der Goeteschule das niedrigste Angebot 1713, das höchste 2780, bei den Schreinerarbeiten war die Differenz noch größer, die Angebote schwanken hier zwischen 8808 und 16 143 Mk. Noch krasser ist das Mißverhältnis bei den Antreiberarbeiten, wo das Höchstgebot 4306 und das Mindestgebot 1928 Mk. betrug. Keulisch liegen die Preisunterschiede bei den Arbeiten für Wohnungen beim Feuerwehrtank. Die Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten werden von den Mindestnehmenden zu 41 250 und von den Höchstnehmenden zu 65 000 Mk. angeführt. Bei den Dachdecker- und Witzableiterarbeiten bewegen sich die Preise zwischen 1118 und 2480 Mk., Schlosserarbeiten zwischen 1100 und 3017 Mk., Glaserarbeiten zwischen 2020 und 3700 Mk. und bei den Verputzarbeiten zwischen 5520 und 7500 Mk.

Schnau (Pfalz), 26. Juli. Gestern früh brannte das Anwesen des Gemeindefreiwärters Franz Babilon nieder. Von Stall und Scheune stehen nur noch die Umfassungsmauern. Auch der Dachstuhl des Wohnhauses wurde ein Raub der Flammen. Das Feuer griff in dem mit Heu und Stroh gefüllten Gebäude so rasch um sich, daß die aus dem Schlafe geschreckten Bewohner in aller Eile sich selbst retten mußten. Das Vieh konnte von Nachbarn in Sicherheit gebracht werden. Der Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Offenburg bei Sträßheimbalden, 25. Juli. Auf der Straße Ramsen-Offenburg wurde der Dändler und Kradkavalier W. K. K. von Dettelnleibheim und dessen Frau, die mit dem Motorrad unterwegs waren, von einem Personenauto beim Überholen angefahren und auf die Seite geschleudert. Kradfahrer trug eine Verletzung des linken Armes und eine Kopfverletzung davon. Ebenso wurden zwei des gleichen Wagens fahrende Radler durch den Anprall von ihren Rädern geschleudert, wobei die Räder demoliert wurden. Das Auto, das zunächst davonfuhr, kehrte am Riffelhof anhaltend der drohenden Haltung des Weges kommender Arbeiter um und brachte die Verletzten in ihre Wohnung.

Nachbargebiete

In Ebersbach a. S. ein Zug entgleist — Ein Schaffner getötet

Stuttgart, 26. Juli. Von der Reichsbahndirektion Stuttgart wird mitgeteilt: Am 25. Juli ist nachts 22 Uhr in Ebersbach a. S. ein Güterzug 8286 bei der Einfahrt in den Bahnhof mit der Lokomotive und dem Gepäckwagen und fünf nachfolgenden Güterwagen, worunter vier Viehwagen, entgleist. Dabei wurde der Schaffner Gottlieb Cayer aus Stuttgart getötet, der Reservequäführer Reichardt leicht verletzt. Drei Stück Vieh kamen um. Der Betrieb auf dem Hauptgleis nach Göttingen war bis Mitternacht gesperrt, ist aber seit 1 Uhr Dienstag früh wieder zweigleisig. Die Aufräumungsarbeiten werden 12-14 Stunden in Anspruch nehmen. Die Ursache des Unfalls liegt in der Beschädigung einer Weiche an der Wargel.

Frankfurt a. M., 26. Juli. Gestern nachmittag wurde am roten Hamm bei Niederrad am dem Main die verstellte Weiche eines Mannes geländet, der Kopf und beide Arme fehlten. Am linken Fuß steckte noch ein Schuh, der rechte Fuß war gebrochen. Die Leiche dürfte 14 Tage im Wasser gelegen haben. — Kurz darauf zog ein Angler eine Kindesleiche aus dem Wasser.

Sportliche Rundschau

Tennis

Deutsche Tennis-Erfolge in Holland

Bei den internationalen holländischen Tennis-Meisterschaften in Noordwijk konnten die teilnehmenden Deutschen einige schöne Erfolge buchen. In der Vorkampfrunde zum Herren-Einzel schlug der Kölner Hannemann den Niederländer Fisher 6:4, 3:6, 6:3, 4:1 zurückgezogen, in der Schlussrunde aber unterlag er gegen den holländischen Meister Zimmer 5:7, 6:1, 1:6, 6:3, 7:5. Das Damen-Einzel fiel in Abwesenheit von Fräulein Bouman an Fräulein Kuhn-Mölin, die im Endspiel die Berliner Fräulein Kallmeyer leicht 6:1, 6:3 schlug. Kuhn-Mölin gewann dann auch das Endspiel im Damen-Doppel 6:2, 6:2 gegen Frau Strauß-Jantzen-Frl. Priggen und zusammen mit Hannemann blieb Fräulein Kuhn auch im Mixed 6:4, 6:3 über Kallmeyer-Fisher siegreich. In der Vorkampfrunde unterlag Hannemann-Timpe 6:3, 6:8, 3:6, 2:6 gegen Witselaar-Eiler.

Schach

Magdeburger Schachturnier

In der siebenten Runde des Meisterturniers gab es Montag lauter scharfe Partien. Spielmann errang seinen siebenten Sieg; er schlug schnell und leicht seinen Gegner Schmitz. Von Holzhausen konnte seinen Klubkameraden Lohmer nach langem Kampfe überwinden. Samisch spielte eine ausgezeichnete Partienpartie gegen Madate und gewann. Brinkmann ließ sich in Zeitnot von Hirse matsetzen. Die Partie Schömann-Leonhard war die einzige, die unentschieden blieb. Lange Zeit sah es so aus, als ob Leonhard siegen würde, aber sein Vorteil erwies sich als nicht groß genug. Bogoljubow brachte den Berliner Lohmer zur Strecke. Er mußte, wenn er Spielmann noch einholen will, fast jede Partie gewinnen. Kuhn verlor gegen Preuß, der ein inkorrektes Figurenopfer brachte, ohne daß Kuhn dessen Wiederlegung fand.

Im Hauptturnier mußte der Hannoveraner Sante in der ersten Runde eine Niederlage hinnehmen; er verlor gegen Hubert. In der zweiten Runde ist seine Partie gegen Tiedler noch nicht zu Ende gekommen; sie wird wahrscheinlich unentschieden werden.

Wintersport

Rennen zu Hoppgarten

- Preis von Droschew. 3000 M. 1600 Meter: 1. Gest. Rüdigerhovens Bonburg (Janetz); 2. Knudburg; 3. Schneebad. Ferner liefen: Hübner, Roland, Cleazar, Burgfink, Allenberg, Capresse, Verona 2, Juge. Tot.: 88. Pl.: 17, 12, 17:10. Kopf — eine Länge.
- Preis von Hagenwinkel. 2800 M. 1000 Meter: 1. E. Fellers Ordensschweher (D. Schmidt); 2. Pilsgrau; 3. Heimsinne. Ferner liefen: Prinas, Villensee, Prehenitz, Verwehstung, Kärntner, Nohrenblume, Spekulation, Spattenmorelle, Sangeslust, Pizeu. Tot.: 29. Pl.: 15, 71, 18:10. Kopf — zwei Längen.
- Preis von Renhan. 3200 M. 1400 Meter: 1. Gest. Rüdigerhovens Vötenkette (E. Dages); 2. Kannedreue; 3. Madame Pompadour. Ferner liefen: Feentwig, Roldi, Opposition, Favoritin, Vahnd, Augenweide. Tot.: 29. Pl.: 15, 50, 22:10. Kopf — zwei Längen.
- Preis von Hagenwinkel. 2800 M. 1000 Meter: 1. Gest. Weiss Fodenbach (W. Tarras); 2. Offenzanzler (J. Binzner); 3. Julius Hofstiller (E. Böhlke). Ferner liefen: Weiskrafter. Tot.: 22. Pl.: 12, 16:10, 2:5 — 2:5 Längen.
- Preis von Renhan. 3200 M. 1400 Meter: 1. Gest. Rüdigerhovens Geldnot (Huanten); 2. Kolanera (D. Schmidt); 3. Pompejus. Ferner liefen: Panter, Senow, Lichtstrahl 2, Heijer, Dootrit. Tot.: 37. Pl.: 24, 28, 41:10. Kopf — eine Länge.
- Preis von Charlottenhof. 3200 M. 1200 Meter: 1. U. u. E. Weinbergs Mallorca (D. Schmidt); 2. Weikart; 3. Profigal. Ferner liefen: Gutenberg, Eldon, Offenloe, Drammünde, Alerweltsmädel. Tot.: 20. Pl.: 10, 13, 11:10.
- Preis von Briggom. 2800 M. 1400 Meter: 1. Abtlg.: 1. O. Ortmanns Radewitt (S. Schmich); 2. Semper idem; 3. Jagannath. Ferner liefen: Helios, Dittoebe, Dorette 2, Gentus, Guntgraba, Sabor. Tot.: 63. Pl.: 19, 18, 25:10.
- Abtlg.: 1. Dr. C. Neumann u. S. Samers Eisläufer (Waraa); 2. Laetitia; 3. Iberis. Ferner liefen: Der Rohmoor, Kandi, Ordensschweher, Cambrena, Begonia, Teifenquelle. Tot.: 59. Pl.: 19, 17, 27:10. Hals — eine Länge.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Wasser-Beleg	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	Wasser-Beleg	28.	29.	30.	31.
Schiffbrühl	2,48	2,48	2,45	2,37	2,43	2,37	Mannheim	4,70	4,46	4,51	4,51	4,37	4,31
Reit	2,81	2,78	2,69	2,67	2,60	2,54	Leibfried	1,05	0,92	0,87	0,75	0,69	0,64
Wagen	5,54	5,51	5,46	5,33	5,34	5,26							
Mannheim	4,91	4,78	4,51	4,51	4,49	4,40							
Geis	3,48	3,48	3,45	3,39	3,31	3,26							
Kain	3,60	3,42	3,31	3,29	3,00	2,94							

Wassermärkte des Rheins 19,0°

Genauere, Deutscher und Verringer, Deutsche Dr. Haag, Neue Mannheimer Zeitung G. u. S. S., Mannheim, L. 6. 2. Direction: Ferdinand Seeger. Wasserbau: Kurt Fischer-Bezauwora, Bauherren: Rie. Wolff: A. H. Wulfer — Preisliste: Dr. G. Ruff. — Konstruktionsbüro: A. Schick: F. H. Franz Rieder — Sport und Reiset aus aller Welt: Wilm Müller — Druckerei: Kurt Eber — Gericht und alles Rechtliche: Franz Rieder — Anzeigen: Dr. G. Seeger

GROSSER PREIS VON DEUTSCHLAND

17. JULI 1927 FÜR SPORTWAGEN 17. JULI 1927

NICHT MIT SPEZIALKONSTRUKTIONEN, SONDERN MIT IHREN SERIENMÄSSIG GEBAUTEN VIERSITZIGEN SPORTWAGEN GEWINNT DIE MERCEDES-BENZ-MANNSCHAFT MIT MEHR ALS EINER RUNDE VORSPRUNG DAS ÜBER 510 KILOMETER FÜHRENDE SCHWERE RENNEN IN NEUEN REKORDZEITEN UND PHANTASTISCHEN DURCHSCHNITTSGESCHWINDIGKEITEN.

EIN DREIFACHER SIEG UND EIN TRIUMPH DER QUALITÄT!

DAIMLER-BENZ A.G. VERKAUFSSTELLE MANNHEIM P 7. 24 FERNRUF 32455



Die Auswirkungen des deutsch-japanischen Handelsvertrages

Nach mehr als dreijähriger Verhandlung ist jetzt ein Handelsvertrag zwischen Deutschland und Japan geschlossen worden...

Die Reichsbahnverwaltung teilt mit: Mit Wirkung vom 1. August 1927 wird, vorerst auf die Dauer von einem Jahr, ein Bagager-Tarif...

Die Entwicklung des Weltzuckermarktes. Der Weltzuckermarkt beträgt am Ende des Monats Juni nach einer Statistik von Lloyd Shipping Register 65 194 910 Tonnen...

Waren und Märkte

Deutsche Industrie für Juni 1927. Nach den Nachrichten im Reichsanzeiger vom 22. Juli sind im September bis Juni 1927...

Internationale Güterkonferenz. In Hamburg fand eine von der Internationalen Gütervereinigung einberufene Weltgüterkonferenz statt...

Damburger Kasse-Noten-Bericht vom 24. Juli. (Korrespondenz des H. v. D., Damburg S.). Die freundliche Stimmung am Kaffeemarkt hielt auch letzte Woche an...

Berliner Metallbörse vom 26. Juli

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes categories like Kupfer, Zinn, Nickel, Silber, Gold, etc.

Höherer Kupferblechpreis. Der Entwicklung des Kupferblechmarktes entsprechend, hat die Verantwärtliche des Kupferblech-Handels...

Neues aus aller Welt

Macht eines Schwerverbrechers. Der Einbrecher Alfred Schulz war bei dem Gefangenentransport, von Hildesheim nach Bitterberg...

Darlehensschwindel. Unter dem Verdacht, große Darlehensschwindel begangen zu haben, wurde in Leipzig der 37-jährige Kaufmann Ulrich Brünjes verhaftet...

Mit einer Keule erschlagen. In der Nähe von Lüneburg, etwa 20 Minuten von diesem Orte entfernt, wurde im Walde die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden...

Kampf mit dem gelbeskrankten Vater. Ein blutiger Auftritt zwischen Vater und Sohn spielte sich in Lüneburg ab. In einem Hause der Stavenstraße erschien zur Ueberraschung der Streckenuntergebrachter...

Auf der 'Hindin' erschossen. Aus der Strafkolonie von Rectra (Paris) waren drei Häftlinge, die zu Feldarbeiten herangezogen waren, entwichen...



Zurück zur Natur! Das ist heute der Wahlspruch von Millionen Menschen in aller Welt, die sich danach sehnen, das Wochenende in Wald und Flur, an Fluß und Seen zu verbringen...

Wo? Im Goldschmiedehaus Wm. Braun. Eisschränke in jeder Größe und Ausführung zu zurückgesetzten Preisen ab Fabrikagor...

Large advertisement for Opel cars. Features the Opel logo, images of a small car and a truck, and text: 'Klein-Lieferwagen 4% Mk. 3300. Groß-Lieferwagen (Tragfähigkeit des Chassis 1 1/2 T) mit Aufbauten von Mk. 4800. ADAM OPEL · RUSSELSHEIM AM MAIN'

Ständesammlische Nachrichten

Verkaufte:
Monat Juli 1927.
13. Schlosser August Heilmann u. Vertha Repp.
Wegener Friedrich Rüdiger u. Ludia Schneider.
Reichsbahnbetriebsassistent Wendelin Köfner u.
Maria Wöppel.
Kaufmann Konrad Brand u. Tasse Reucht.
15. Kaufm. Karl Hengler u. Gertraud Fritzel.
Kaufm. Josef Böer u. Theresia Kofsi.
Deizer Ernst Kleindorf u. Johanna Schred.
Ingenieur Wilsa Görlein u. Elisabeth Walter.
Oberarzt Dr. med. Joh. Baumann u. Anne-
ließe Hubel.
Arbeiter Friedrich Daas u. Augusta Schramm.
Spezialer Johann Odenwöcker u. Elisabetha
Anton.
Schlosser Leonhard Knapp u. Elise Paas.
Dienstreuer August Stolz u. Maria Winder.
Drizer Ernst Krebs u. Anna Marfert.
16. Metzgerei Johann Schulte u. Lisa Steinbart.
Arbeiter August Reiche u. Johanna Klisch.
Inkassateur Karl Köber u. Magdalena Elsh.
Kaufm. Ludwig Schneider u. Hedwig Krüger.
Schlosser Wilhelm Götter u. Anna Schwan.
Hilfsarbeiter Joh. Krüger u. Maria Haritz
geb. Heine.
Hauswirts Karl Wadner u. Lina Hofel.
Kaufm. Hans Bernhart u. Hilfrimina Hölzle
geb. Weichmann.
18. Kaufm. Carl Bayer u. Maria Schmitt geb.
Frit.
Büchsenfabrikant Ernst Reiske u. Hilfrimina Josef.
Telegraphenarbeiter Friedrich Schneider und
Paulina Appel.
Gebraute:
Monat Juli 1927.
14. Schlosser Walter Wöhrer u. Rosa Leonhard.
Arbeiter Oskar Dorn u. Johanna Rudi.
Küchenschreiber Herm. Du Fleck u. Karolina
Gerelein.

18. Kernmacher Ad. Gieseler u. Maria Runkhardt.
Küchenschreiber Josef Dohmann u. G. Thurnau.
Steindrucker Wllh. Kragmann u. Wll. Schmitt.
Mechaniker Friedrich Kropfing u. Paula
Schäfer.
Bankbeamter Richard Raffe u. Luise Rogawski.
Schlichter Josef Vanger u. Marie Gadsamer.
Hilfsarbeiter Robert Rausch u. Aug. Helein.
Hilfsarbeiter Georg Rausch u. Emilie Hofmann.
Borarbeiter Gustav Spahn und Katharina
Schmitt.
Fabrikarbeiter Josef Schäfer und Karolina
Geiger.
Tagelöhner Wilhelm Steier u. Gertrude Wopp.
Hilfsarbeiter Eugen Steing u. Sophie Schütz.
Schmied Jakob Wagner u. Antonia Rüd.
Buchhalter Werner Jausch u. Margarete Deun.
Schreiner Valentin Krenzer u. Oriente Krenzer.
Stabstabsarzt a. D. Valentin Komels u.
Katharina Rös geb. Demmer.
Arbeiter Franz Reich u. Sophie Fischer geb.
Reich.
Kaufm. Herm. Galt u. Gertrude Schmidt.
Tagelöhner Friedrich Dehner u. Veria Heim-
burger.
Kaufm. Karl Jäde u. Elisabeth Benzel.
Kaufm. Heinrich Schöfer u. Margot Rasmann.
Privatsekretär G. Harimann u. Ludia Kömer.
Photograph Konrad Seckel u. Marg. Lindner.
19. Kassenmeister Wllh. Benfshana u. Vertha
Schäfer.
Inkassateur Johann Deh u. Anna Rader.
Kaufm. Peter Deier u. Rosa Blüninger.
Laborant August Hugo u. Amalia Stadtmül.
Geschäftsführer Adolf Rubin u. Margaretha
Hilke.
Oberwagenführer Ludwig Wild und Helene
Kreund geb. Schreyer.
Schlosser Karl Wipfler u. Hloda Schmeibert.
Gebraute:
Monat Juli 1927.
5. Spezialmeister Friedrich Karl Senfleder 1
S. Karl Friedrich.
6. Reichsbahnassistent Josef Hilpert 1 S.
Johanna.
7. Kraftwagenführer Jakob Ludwig Engel 1 S.
Hilfer Deier.
Hilfsarbeiter Heinrich Wll 1 S. Helene.
Polizeiwachmeister Otto Wegener 1 T. Odith.
Bankprokurist Friedrich Karl Simon Jader
1 T. Annemarie. Margarete Dorothee Wll-
helmine Elisabeth.
Bettungsanführer Oskar Ferdinand Deißler
1 T. Marianna.
8. Maschinenformer Oskar Bruno Dittmann 1
T. Irene Maria.
Regiermeister Leonhard Helele 1 S. Hans
Krenzbach.
Müller Karl August Diebach 1 T. Elise
Eleonore.

Arbeiter Konrad Gärner e. S. Wilhelm.
Kocher Franz Karolina e. T. Gertr.
8. Kraftwagenführer Wilhelm Dieck 1 S. Wllh.
Karl Deun.
Kaufmann Karl Philipp Müller 1 S. Karl-
heinz Emil Julius.
Chemiker Hugo Specht 1 T. Hilse Lisa Anna.
Schlosser Karl Michael Wll 1 S. Karl Deun.
Vater Karl Gb. Seubert 1 S. Helne.
Schlosser Johann Michael Herber 1 T. Irma
Lina.
Schlosser Gb. Hider 1 T. Margot Marianne
Deun.
Kassamenterbehrer Franz Josef Sutter e. S.
Bermer Franz.
Schlosser Gb. Hiltner 1 T. Edith Marianne
Hilfsarbeiter Johann Sperle 1 T. Waltraut
Paula Maria.
10. Elektromonteur Friedrich Karl Schmitt 1 T.
Maria.
Polizeiwachmeister Karl Joss 1 T. Eleonore
Barbara.
Maurer Wilhelm Jung e. S. Wilhelm.
Deizer Friedrich Gütlich 1 T. Hedw. Marie.
Otto Seiler 1 S. Helne Werner Wilhelm.
Elektromonteur Ernst Gahns Barck 1 S.
Ernst Erwin.
Arbeiter Hermann Karl Alfred Voasch 1 T.
Margot Elza.
Stadtbauamtmann Joseph Braun 1 S. Aloisius
Karl Jakob.
12. Arbeiter Peter Heinrich Schäfer 1 S. Günther
Helene.
Privatsekretär Paul e. S. Helne Gertr.
13. Werkmeister Peter Dering 1 T. Eleonore
Gertrude.
Schlosser Wilhelm Großhans 1 S. Günther
Adolf Anton.
Bestreuer Wilhelm Helm 1 S. Harry.
Schlosser Josef Renninger 1 S. Gertr. Erwin.
Reichsbahnarbeiter Otto Leck 1 S. Günther Josef.
Arbeiter Tobias Stroh 1 S. Rudi Tobias.
14. Kontrollleur Georg Friedrich Denner 1 T.
Lilse.
Kaufmann Joseph Knapp 1 S. Franz Oberd.
Inkassateur August Wiber e. T. Hilse Marg.
Schiffbauer Ludwig Wll 1 T. Lotte
Deformationsmaier Theodor Anton Franz 1 S.
Theodor Wll.
Kaufm. Wilhelm Georg Wll 1 S. Wolfgang
Günther Wll.
Tagelöhner Wilhelm Wll 1 S. Wllh. Karl.
Elektromonteur Herm. Friedrich Seltzer 1 S.
Günther.
15. Monteur Georg Hummel 1 S. Günther Georg.
Küchenschreiber Ludwig Friede. Reuber 1 T. Rosa
Kranenführer Philipp Friedrich Hülshelmer
1 T. Ingeborg.
Inkassateur Wilhelm Ludwig Grel 1 S. Wllh.
Küchenschreiber Konrad Wllger Peter Wllch 1 T.
Mathilde.

16 Arbeiter Friedrich Ludwig Schuff 1 S. Wllh.
Kaufm. Karl Gahns Kraft 1 S. Gerbert.
18. Schneider Friedrich Blumhardt 1 S. Gertr.
Gebraute:
Monat Juli 1927.
11. Deina Gerhard Henning 11 J. 9 M.
Einer Karl Friedrich Stummann 99 J. 10 M.
Christiana geb. Durr, Ehefrau des Eiders Karl
Friedr. Stummann, 44 J. 9 M.
Karl Friedrich Wilhelm Stummann 9 J. 1 M.
Otto Eugen Stummann 7 J.
Margareta geb. Gaa, geb. von Landwirt
Philipp Joh. Weidel, 69 J. 8 M.
12. Kaufmann Ludwig Grabel 69 J. 8 M.
Anna Elisabeth geb. Gaa, Ehefrau d. Arbeit.
Johann Wll, 63 J. 4 M.
Erna Elisabeth Baumhild 8 J. 1 M.
Hilfsarbeiter Wilhelm Nordert Scherer 55 J.
2 Monate.
14. Privatmann Andreas Reckl 70 J. 8 M.
Kleinrentner Karl Hermann Holzgemath,
77 J. 4 M.
Küchenschreiber Sebastian Reinfart 77 J. 8 M.
led. Arbeiter Paul Grel 49 J. 1 M.
Magdalene Gertrud Gottschald 28 Tage.
Anna geb. Herrmann, Witwe des Maurers
Peter Reib, 63 J. 5 M.
15. Katharina geb. Pfaff, Ehefrau des Lokomotiv-
führers Wllh. Thoma, 46 J. 3 M.
Kaufm. August Ernst 1 M. 13 Tage.
Küchenschreiber Johann Goldsamer 82 J. 4 M.
Emma Kannelle Kaufm. Helene des Strickbinders
Wilhelm Kraft, 64 J. 4 M.
Theodor Wllger Franz, 2 Tage.
Hilse Anna Kramer 11 Tage.
Kaufmann Sigismund Rothchild 54 J. 3 M.
Juliane geb. Stumpf, Ehefrau des Wagen-
führers Karl Reiche, 58 J. 8 M.
Wlma Henning 14 1/2 Stunden.
17. Maria geb. Schll, Witwe des Reichstellers
Friedrich Röber, 72 J. 9 M.
Rentenempfänger Heinrich Christof Ractin
Wagner, 70 J.
Emilie geb. Krüger, Witwe des Glasarbeiters
Georg Deh 63 J. 3 M.
Betriebsvorsteher Hugo Otto Ferdinand Hele
61 J. 6 M.
Maria Stefanie geb. Gaa, Ehefrau des Form.
Alexander Albert Götting, 68 J.
Josef Kraft 3 J. 10 M.
Eva Cäcilie Kling 8 M.
Katharina geb. Deutlich, Witwe des Zuschlägers
Richard Verho, 54 J. 9 M.
Elisabeth geb. Kraus, Witwe des Landwirts
Johann Wagner, 70 J. 3 M.
18. Trube Amalie Katharina Greiser 7 J.
Rentenempfänger Josef Ruchsmeyer 84 J.
8 Monate.
Landwirt Jakob Keller 84 J. 6 M.

Todes-Anzeige
Am 25. Juli verschied nach längerer Krankheit unser Angestellter
Herr
Emil Schickle
In jahrelanger Zusammenarbeit haben wir ihn als pflichttreuen,
zuverlässigen Mitarbeiter kennen und schätzen gelernt. Wir werden
ihm ein dankbares Andenken bewahren.
Mannheim-Neckarau, den 27. Juli 1927. 7556
Aktiengesellschaft für Seilindustrie
vormals Ferdinand Wolff

Täglich ausverkauft
Aufschnitt
delikat und preis-
wert, sowie frischer,
selbsthergestellter
Ital.Fleischsalat, 2025
Metzgerei Heiß
S 2, 1 P 5, 14
Fürs
Strand-Bad
Badehasen von 50 J an
Badeschuhe von 1,- an
Wasserschale 50 J
Lebensmittelsäfte 25 J
Kraft
Hauptgeschäft H 1, 3
Dreizehr. u. Filialen
Sehen 93296
Mittag- u. Abendessen
zu billigen Preisen.
F 2, 2, 1 Trepp.

Ich kann das einfach
nicht länger aushalten
So erzähle Großpapa Küchenkäfer
seinen Enkeln.
Wilst du eine saubere
Küche haben, vernichte mit
FLIT die Küchenschaben!
FLIT-Zerstäubung macht ein
schnelles Ende mit Küchen-
käfern, Wanzen und Ameisen.
Der den Insekten tödliche
Nebel dringt in die Ritzen und
Spalten, wo sie sich verbergen
und ihre Eier ablegen. FLIT
vernichtet die Insekten samt
ihrer Brut.
Es tötet alle Arten
Insekten im Haushalt.
FLIT befreit auch Ihre
Wohnung in wenigen Minuten
von krankheitskeimtragenden
Fliegen und Stechmücken.
FLIT ist sauber, zuverlässig
und handlich im Gebrauch.
FLIT 1/2 Literpackung mit Handzerstäuber R.M. 2.50,
Doppelpackung R.M. 4.50, Großpackung R.M. 19.-,
Handzerstäuber R.M. 2.-,
Kombinierte Packung (enthält 1/2 Literpackung nebst
Handzerstäuber) R.M. 4.50.
FLIT
vernichtet Fliegen, Stechmücken, Wespen,
Motten, Wanzen, Flöhe, Küchenschaben
Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft
Abteilung Spezialprodukte / Hamburg 96

Nachruf.
Am Sonntag, den 24. Juli 1927 verschied
nach langer schwerer Krankheit unser lang-
jähriges Direktionsmitglied, Herr
Valentin Keller
Landwirt hier.
Durch seine vielseitigen und praktischen
landwirtschaftlichen Kenntnisse unterstützte
er die Bestrebungen des landwirtschaftlichen
Bezirksvereins als eines der regsten Mitglieder.
Mit ihm ist der letzte Landwirt Alt-
Mannheims und ein echt deutscher Mann
dahingegangen. Sein Andenken wird bei
uns nie erlöschen.
Mannheim, den 26. Juli 1927. 7553
Die Direktion
des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Mannheim.

Dr. Leimbach ist verreist
Zur Vertretung bereit:
Dr. Bender, O 7, 16
Dr. Kaeppele, N 4, 11-12
(nur bis 15. August) Gm 07
Dr. Weiss, Q 2, 5.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
Höheraufwertung von Sparguthaben.
Der Verwaltungsrat der Deutschen Spar-
kasse Mannheim hat in seiner Sitzung vom
20. d. Mts. beschlossen, daß der in § 1 der
I. Verordnung zur Durchführung der Auf-
wertung von Sparguthaben vom 2. Juni
1924 vorgesehene Aufwertungssatz von
12 1/2 % des Goldmarkbetrages der Sparguthaben auf
20 %
erhöht wird.
Misparsen usw., die bereits Zahlungen auf
Aufwertungsguthaben erhalten haben, wer-
den von der Sparkasse zur Abholung des
höher aufgewerteten Betrages besonders be-
nachrichtigt.
Lebensliche Sparkasse Mannheim.

Nachlaß-Versteigerung
Versteigerung, 29. Juli, vormittags 10 Uhr
und nachm. 3 Uhr, verbeizene ist fol-
gende Kunstgegenstände und Mobilare
aus dem Nachlaß einer angesehenen
Mannheimer Dame u. a. B.
im Hause M 2, 8, eine Treppe
meistbietend gegen Vorzahlung:
1 kompl. Schlafzimmer, 1 Wohnzimmer,
1 Klvier, 1 antike Kommode, 1 Konso-
l, 1 Spiegel, 1 Büfett, 1 Hülfserschrank,
1 Weisungschrank, 1 Spiegel, 1 Kinderbett
Kupferdem: *3769
Diverse gerahmte Mannheimer Kupfer-
stiche, mehrere Porzellan-, schöne Böden,
Bronzen, Perletrippide, mod. Hücher,
Familienschild, Glasierische, Nib. Auf-
lage, -Platten, -Bücher und -Becher,
Kücher, Gardinen, Wiedermeyer-Aufsätze
und -Lassen, Gebelien, -Höfen, div.
Ruhengeräte usw.
Bestätigung u. ev. freibändiger Verkauf:
Donnerstag, 28. Juli, vorm. 10 Uhr
nachgehend bis abends 7 Uhr
A. Stögmler, Auktionator, M 2, 7
Telephon Nr. 23584
Hebern u. Versteigerungen jed. Art

Liederhalle E. V. Mannheim
Tieferschüttet setzen wir Sie in Kenntnis von
dem allzukühnen, plötzlichen Heimgang unseres
langjährigen, aktiven Mitgliedes
Emil Schickle
Dem lieben, treuen Sangsbruder werden wir
allseit ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27.
Juli 1927, um 11 Uhr von der Leichenhalle aus
statt. Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Die aktiven Mitglieder versammeln sich um
12 Uhr vor der Leichenhalle. 7559
Der Vorstand.

Brillen bei Born N 3, 2
Neben der
Darmstädter
Bank 882
Vermietungen
Gut möbl. Zimmer
an Herrn zu vermiet.
Schweingerstraße 2,
am Zatterbach, 49364
Schön möbl. Zimmer
auch mit Pension ver-
loft zu verm. *3761
B 2, 2, 1 Treppe.
Gut möbl. Zimmer
m. 2 Betten u. Räder-
benüg. p. 1. S. zu ver-
mieten. M 2, 9, 3 Tr.,
Rabe Paradeplatz,
*3763
L 2, 5, part.
Gut möbl. Zimmer
an soliden Herrn od.
Fräulein zu vermiet.
*3762
Möbliertes Zimmer
m. el. Licht u. Schreib-
tisch bis 1. August zu
vermiet. Dang Hülfer-
straße 54, 3 Tr. *3760
Gut möbliert. Zimmer
zu vermieten. *3855
Gontardsplatz 7, part.
Möbl. Zimmer
per 1. Aug. an Herrn
zu verm. Völknerstr.,
Duisenring 45. *3768
Möbl. Zimmer
mit elektr. Licht billig
zu vermieten. *3795
F 7, 6, Rang.
U 6, 10, 1 Tr. recht
an Friedrichstraße
gut möbl. Zimmer
an Klvier p. 11. Aug.
zu vermieten. *3794
Schönes möbl.
Zimmer
an besser. solid. Herrn
per sofort od. 1. Aug.
zu vermieten.
Deinrich-Langstraße 25,
partiere rechts.
Schön möbl. Zimmer
p. 1. 8 an best. Herrn
od. Dame zu vermiet.
F 2, 6, 4. St.
23886

Im Apollo-Theater
Heute 8 1/2 Uhr
„Der Vetter aus Dingsda“
Operette in 3 Akten von Eduard Künneke mit
Max Lipmann u. G., Irte Kam-Laur, Karl Seltzer
31. Juli: Schluß des Nothmann-Gastspiels.
Alle ausgegebenen Sondervergünstigungen
verlieren mit diesem Tage ihre Gültigkeit.

Ganz Mannheim
spricht
im August von
der glanzvollen
Aufführung
Em. Kalman's
neuester erfolg-
reichster Operette
in 3 Akten

**Die Zirkus-
Prinzessin**
im
APOLLO
Vorverkauf ab heute:
Alle Vergünstigungen
aufgehoben.
Theaterkasson Heckel
Mannh. Musikhaus
Walt-Express-Café
Kaisersbr. Köhler
Ludwigshafen

Kur von Montag bis einschl. Sonntag!
Noch einmal
bringen wir
Die

Wolgaschiffer

Ein Film aus der russischen
Revolution in 12 Akten.
Der russische Großfilm, welcher bei
seiner Uraufführung in unserem
Theater wahre Beifallstürme der
Begeisterung hervorgerufen hatte.
Beiprogramm
Anfang: 4.30, 6.30, 8.30 Uhr

Palast-Theater

Friedrichspark.
Sonntag, 31. Juli, 3 1/2 u. 8 Uhr

Obermusikmstr. Heisig
mit seiner vollständigen
Kapelle bad. Polizeimusiker.
Mittwoch - Nachmittagskonzert.
Donnerstag - Abendkonzert. 2172

Personenverkehr
auf dem Neckarkanal
Mannheim-Heidelberg u. zurück
Täglich Abfahrt 2 Uhr ab Friedrichsbrücke (Stadtheim)
Fahrpreis: Erwachsene 1.50 Mk. Kinder d. Hälfte
7554
Adler, Lerdt, Stutz & Reil

Wer macht mit? 5 Tage, 6 Personen
Auto-Schwarzwaldbau
Mannheim-Konstanz 9343
München-Mannheim
Fahrpreis pro Kopf 60 Mk.
Nähere Auskunft Telefon 27513.

„Lohengrin“ B 5, 10
Heute großes Schlacht-Fest
es ladet heißt es
Heinrich Meyer u. Frau

20 Schlafzimmer
in Eichen, Buchbaum, Kirschbaum und Kanab.
Wirten, prächtige Möbel, wirklich solide
Schlafzimmer, v. 490.- bis 1650.- RM. u. 500.-
H. Schwalb & Söhne
B 7, 4 zwischen B 6 u. B 7 Tel. 26505

ALHAMBRA

Erstaufführung für Mannheim!
Der Film von Sehnsucht
Gracie und Schelmerei

**Hoheit
tanzt Walzer**

Das Liebespiel einer Wiener
Prinzessin nach der gleichn.
Operette von Leo Ascher.

Hauptdarsteller:
Claire Rommer u. Walter Rilla
Die Presse schreibt über diesen
entzückenden Film u. a.
... kurz und gut, es gibt
nur eine Stimme des Lobes über
diesen Film, der uns aufs neue
bestärkt, trotz aller Gegner und
Widersacher den Landsleuten
im sonnigen Oesterreich die
deutsche Bruderhand zu reichen.
S274

Im Beiprogramm
Die Könige des Humors
Pat u. Patachon
auf hoher See
Köstliches 6-Akter Lustspiel.
Jugendliche haben Zutritt
Antonia 3.00, Letzte Vorstellung, 8 20

Gesichtshaare - Warzen
werden durch Elektrolyse mit Schmerz u. ge-
fährlicher Gefahr unter Garantie für immer ent-
fernt, ohne Narben. 27jähr. Progl. Herall.
Entziehung. Dankschreiben. *2708
Herrn Rosa Ehrler, S. 6, 87.
Nied. andere method. u. nachteilig.

Existenz!
Großes Manufakturwarengeschäft, Porzell.
Wannheim u. Wohng. zu verpachten. Waren-
übernahme, Anzahlg. 5-8 Wille, Umsatz ca.
20 Wille, günstige Mietz. *2704
Herrn Weibler & Sohn, Immobilienbüro,
N.D.W., Neudorf, Telefon 27413.

Verkäufe

Einfamilienhaus
im Villenviertel Schwabingens, 6 Zim-
mer, großer Wohnplatz, Bad, 2 Bän-
ken und allem Zubehör, ca. 250 qm
Gartengrund, auf 1. Etage bezeich-
bar, zu verkaufen evtl. zu vermieten.
Näheres bei G. Späth, Friedrichs-
straße 1, Schwabingen. 2904

Großes 4stöckiges Geschäftshaus
(Konradstr.), Nähe Postamt, 1. jed. Weir.
u. Brande geräumt, Vorkaufszug vorhanden,
sol. zu verkaufen. Kauf 50 000 Mk. *2830
R. O. Geilinger & Co., Immobilien
N 7 12. Telefon 23 482 u. 23 483.

Großes Geschäfts- und Wohnhaus
mit Logenräumen, Nähe Heilbrunnstraße,
zu verkaufen. 2137
Herrn Finanz- u. Handelsgef. m. B. G.
(H. T. B.), O 2, 7a. Telefon 30 811.

Haus mit Wirtschaft
in guter Stadtlage, besonderer Umhänge
halber sofort zu verkaufen. 21374
Angebote unter N B 3 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes erbeten.

Einfamilienhaus
Rhein-Elbe, wegen Wegzug günstig zu ver-
kaufen. 10 Zimmer, große Terrasse, großer
Walden, 2 Bäder, Garten. Sehr gut aus-
gestattet, 1 Jahr bewohnt. Kauf Wunsch so-
fort beabsichtigt. Angebote unter J P 14 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes. 21325

Industriegelände in Mannheim
85 000 qm, mit Gleisanlage und Fabrik-
gebäuden zu verkaufen. 21307
Herrn Finanz- u. Handelsgef. m. B. G.
(H. T. B.), O 2, 7a. Telefon 30 811.

Kauf-Gesuche

In Oberstadt wird gut erhaltenes
Einfamilienhaus
gesucht. Gute Ausstattung und evtl.
kleiner Garten erwünscht.
Angebote unter V F 146 an die
Geschäftsstelle da. Bl. 26504

Geschäftshaus
mit Wärdereibetrieb sowie verschiedene
Villen, Geschäfts- u. Wohnhäuser
zu kaufen gesucht. 21307
Herrn Finanz- u. Handelsgef. m. B. G.
(H. T. B.), O 2, 7a. Telefon 30 811.

Müde, schmerzende Füße
Brennen und Umkippen der Füße
Schmerzen in Wade, Knie bis Hüfte
sind fast nur verursacht durch Überanstrengung
der Fußmuskeln, wodurch schwache, eingefal-
lene Gelenke entstehen, d.h. Senk- und Sprunggelenk



Jung's Fußgelenkhalter
ist eine sichere, sofortige und millionenfach
bewährte Hilfe, indem sie das Fußgelenk in seine
normale Lage zurückbringen / Volle Garantie,
Broschüre kostenfrei.

Hill & Müller
Kunststr. 3, 11/12

Das Papier
Jahresschau
DRESDEN
1. Juni - 30. September 1927

Wenn Sie mit Seife waschen
Sil
nicht vergessen!
Geben Sie ein halbes Paket die-
ses vollkommen unschädlichen
Bleichmittels der kalten oder
schwachwarmen Lauge bei Sie
werden erstaunt sein über
das schöne Weiß, das Ihre
Wäsche zeigt!
Sil zum Bleichen - ohnegleichen!
Ohne Chlor!

Vermietungen

Größere Räumlichkeiten
in Mitte der Stadt, bestehend aus ca. 60 qm
heißem Raum, ca. 20 qm Vorkeller, Büro,
Stall, abgeteilter Platz für Autos u. Wagen,
st. abgeteilter Hof, Toilette, Zentralfahrt,
sofort oder später zu vermieten.
Angebote unter N 7 19 an die Geschäfts-
stelle da. Blattes erbeten. 21382

6 Zimmer-Wohnung
mit Bad, evtl. mit Garage und Garten, eine
Minute vom Bahnhof in Schwabingen zu
vermieten. Jahresmiete RM. 1800.-
Angebote erbeten unter J D 104 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes. 21383

Leere u. möbl. Zimmer
Wohnungen f. Damen,
Herren u. Ehep. verm.
u. auch Schwabinger-
straße 16, Tel. 23 340.
*2702

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. *2709
Friedrichsstr. 1, 11.

Freundl. möbl. Zimmer
Röde Tennishof, an
sol. Herrn per 1. Aug.
zu vermieten. Preis:
25 Mk. Adresse in der
Geschäftsstelle. 21390

ZIMMER
groß u. gut möbl., mit
el. Licht in saub. ruh.
Haus am Bahnhof ab
1. August zu vermiet.
Adresse in der Gesch.
21393

kleines sonniges gemütl. ruh. Zimmer
in sehr gut. Haus (Zehnhöhe) p. 1. Aug. zu
verm. (elektr. Licht u. Oefenheizung). (Un-
aufsehen zwischen 12-1 u. 7-8 Uhr.) *2828
zu erfragen in der Geschäftsstelle da. Bl.

1 ob. 2 gut möblierte
ZIMMER
an sol. Herrn zu ver-
mieten. *2749
L. 14, 12, 1 Treppe.

Gut möbl. Zimmer
mit Pension, el. Licht
u. Bad per 1. 8. 27 an
vermieten. P. 1, 2, 1 Tr.
21399

Gut möbl. Zimmer
m. el. Licht u. 1. Aug.
zu vermieten. 21398
Friedrichsstr. 11, 11.

Wenn jemand eine Reise tut...

so kann er was erzählen, von
all dem Herger und der vielen
Nähe beim Stimmensuchen in
voll besetzten Kurorten.

Unsere Befolge „Wandern und
Reisen“ kann diese Sorgen ver-
schonen. Sie erscheint jeden
Freitag und bringt eine große
Anzahl von Empfehlungen
aus vielen Kur- und Bade-
orten Deutschlands.

Wer diese Empfehlungen be-
nutzt und vorher seine Ferien-
unterkunft auswählt, wird
doppelt soviel von der Er-
holungsdreie haben.

Neue Mannheimer Zeitung

Schönes Haar in 3 Minuten!

Wenn Sie sich mit ihm treffen -
wollen Sie nicht noch rasch Ihr
Haar auffrischen? Locker, dastig
und seidenglänzend wird Ihre
Frisur durch einfaches Pudern mit
Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon.
Aber achten Sie darauf: den prak-
tischen Puderbeutel finden Sie
nur in Schwarzkopf-Trocken-
Schaumpon! Die Original-Dose
zu Mk. 1.- reicht Monate lang!

Für Ihre gründliche Kopfwäsche:
Schwarzkopf-Schaumpon oder
Schwarzkopf-Kamillen-Haar-
wäsche in der Spritzflasche!

Schwarzkopf Trocken-Schaumpon
die Haarwäsche ohne Wasser

